

## Offene Fragen der Geschichte Band 6

### Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",  
Morgenthau-Plan,  
Hitlers Vernichtungsstrategie,  
Fluchtkatastrophen 1944/1945,  
Stalins Liquidationspolitik,  
US-Direktive JCS 1067,  
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,  
Potsdamer Abkommen,  
Hiroshima und Nagasaki,  
Polonisierung Ostdeutschlands ...

### Band 6/005

#### Chronik vom 21. Juli 1944 bis zum 28. August 1944

##### 21.07.1944

**Ostkrieg:** Generalmajor Henning von Tresckow (1901 in Magdeburg geboren, Offizier) begeht nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" vom 20.07.1944 am 21. Juli 1944 an der Kampffront in Weißrußland Selbstmord.

Vor seinem Freitod vergleicht von Tresckow das NS-Reich mit Sodom (x103/346): >>... Jetzt wird die ganze Welt über uns herfallen und uns beschimpfen. Aber ich bin nach wie vor der felsenfesten Überzeugung, daß wir recht gehandelt haben. Ich halte Hitler nicht nur für den Erzfeind Deutschlands, sondern auch für den Erzfeind der Welt.

Wenn ich in wenigen Stunden vor den Richterstuhl Gottes treten werde, um Rechenschaft abzulegen über mein Tun und Unterlassen, so glaube ich mit gutem Gewissen das vertreten zu können, was ich im Kampf gegen Hitler getan habe.

Wenn einst Gott Abraham verheißten hat, er werde Sodom nicht verderben, wenn auch nur 10 Gerechte in der Stadt seien, so hoffe ich, daß Gott auch Deutschland um unsertwillen nicht vernichten wird.

Niemand von uns kann über seinen Tod Klage führen. Wer in unseren Kreis getreten ist, hat damit das Nessushemd angezogen. Der sittliche Wert eines Menschen beginnt erst dort, wo er bereit ist, für seine Überzeugung sein Leben hinzugeben.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Henning von Tresckow (x051/-585): >>Tresckow, Henning von, geboren in Magdeburg 10.1.1901, gestorben bei Bialystok (Weißrußland) 21.7.1944, deutscher Generalmajor (30.1.44) und Widerstandskämpfer; im Ersten Weltkrieg Offizier, danach Banklehre, 1924 zur Reichswehr.

Tresckow begrüßte zunächst die nationalsozialistische Machtübernahme, distanzierte sich aber schon nach der Röhm-Affäre (30.6.34) und vollends nach dem Pogrom der Kristallnacht vom 9./10.11.38. Schon damals sann er auf vorerst politische Beseitigung Hitlers, was sich im Kriegsverlauf zur Überzeugung verdichtete, nur die Tötung des Tyrannen könne den Untergang Deutschlands moralisch wie militärisch abwenden.

Tresckow war bei Kriegsbeginn Generalstabsoffizier und organisierte am 13.3.43 mit Hilfe Schlabrendorffs ein Attentat auf Hitlers Flugzeug. Der Zeitzünder versagte jedoch. Nachdem

weitere Anschläge mißlungen waren, verschrieb sich Tresckow, der am 20.11.43 Chef des Stabs der 2. Armee geworden war, dem Staatsstreich-Konzept Stauffenbergs. Als dieses am 20.7.44 ebenfalls fehlschlug und die Aussichten auf eine Befreiung vom Nationalsozialismus aus eigener Kraft endgültig dahin waren, wählte Tresckow den Freitod.<<

**NS-Regime:** Hitler informiert den zukünftigen Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Südukraine, Generaloberst Hans Frißner (1892-1971), am 21. Juli 1944 über die Lage in Rumänien (x264/163): >>... Über die politischen Verhältnisse in Rumänien brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Der Marschall Antonescu ist mir treu ergeben. Sowohl das rumänische Volk als auch die rumänische Armee stehen wie ein Mann geschlossen hinter mir!<<

**22.07.1944**

**Polen:** Am 22. Juli 1944 veröffentlicht das kommunistische Lubliner Komitee das "Manifest der Nationalen Befreiung" (x003/1-7): >>An das polnische Volk! ...

Brüder!

Die Stunde der Befreiung hat geschlagen. Die polnische Armee hat an der Seite der Roten Armee den Bug überschritten. ... Über dem gequälten Polen wehen wieder weiß-rote Fahnen. Das polnische Volk grüßt die Soldaten der Volksarmee, die sich mit den Soldaten der Polnischen Armee in der UdSSR vereint haben. ...

Durch ganz Polen geht ihr Marsch, um Rache an den Deutschen zu üben, solange bis die polnischen Fahnen in den Straßen der Hauptstadt des dreisten Preußentums, in den Straßen Berlins gehißt werden. ...

Der vom kämpfenden Volk berufene Landes-Nationalrat ist die einzige legale Staatsgewalt in Polen.

Die "Regierung" der Emigration in London und ihre Delegatur in Polen sind usurpatorische, betrügerische Mächte und vollkommen illegal. Sie stützen sich auf die widerrechtliche faschistische Verfassung von April 1935. ...

Die Stunde ist gekommen um die Leiden und Qualen, die verbrannten Dörfer und vernichteten Städte, die zerstörten Kirchen und Schulen, die Treibjagden auf Menschen, die Lager und Erschießungen, Auschwitz, Majdanek, Treblinka und die Vernichtung des Gettos, an den Deutschen zu vergelten. ...

Brüder! ...

Die Rote Armee ist als Befreiungsarmee in Polen einmarschiert. ...

Ergreift die Waffen! Schlagt die Deutschen, wo immer ihr sie trifft! ... Erteilt den polnischen und sowjetischen Soldaten Auskünfte und helft ihnen! ...

Auf zum Kampf um die Freiheit Polens, um die Rückkehr des alten polnischen Pommern und des Opper Schlesiens zum Mutterland, um Ostpreußen und einen breiten Zugang zum Meer, um polnische Grenzpfähle an der Oder! ...

Aufgabe der unabhängigen polnischen Gerichte wird es sein, eine rasche Rechtspflege zu garantieren. Kein deutscher Kriegsverbrecher, kein Volksverräter darf der Strafe entgehen! ...

Das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung verspricht zu Beginn des Wiederaufbaus des polnischen Staates die Wiedereinführung aller demokratischen Freiheiten, der Gleichheit aller Bürger ohne Rücksicht auf Rasse, Konfession und Nationalität, der Freiheit politischer und beruflicher Organisationen, der Presse und des Gewissens. Die demokratischen Freiheiten dürfen jedoch nicht den Feinden der Demokratie dienen. Faschistische und antinationale Organisationen werden daher mit der ganzen Schärfe des Rechts ausgerottet.

... Die deutschen Vermögen werden konfisziert. Den bestialisch vom Okkupanten verfolgten Juden werden der Wiederaufbau ihrer Existenz sowie rechtliche und tatsächliche Gleichberechtigung zugesichert. ...

Um den Wiederaufbau des Landes zu beschleunigen und den uralten Drang der polnischen Landbevölkerung zum Eigentum an Grund und Boden zu befriedigen, wird das Polnische

Komitee der Nationalen Befreiung in den bereits befreiten Gebieten sofort mit der Durchführung einer umfassenden Bodenreform beginnen. ...

Die Befreiung Polens, der Wiederaufbau des Staates, die siegreiche Beendigung des Krieges, die Erringung eines für Polen würdigen Platzes in der Welt, der Beginn des Wiederaufbaus des zerstörten Landes - dies sind unsere Hauptaufgaben.

Brüder!

Das polnische Komitee der Nationalen Befreiung ruft auf: Alles für die schnellste Befreiung des Landes und die Vernichtung der Deutschen! ...

Auf zum Kampf! Ergreift die Waffen!

Es lebe das vereinte um Polens Freiheit kämpfende Polnische Heer! Es lebe die Polen Befreiung bringende verbündete Rote Armee! Es leben unsere großen Verbündeten - die Sowjetunion, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika!

Es lebe die nationale Freiheit!

... Es lebe das freie, starke, unabhängige, souveräne und demokratische Polen!<<

Der 22. Juli wird später polnischer Nationalfeiertag!

### **Der sowjetische Einmarsch und das Schicksal der Deutschen in Polen**

Nach dem sowjetischen Einmarsch wurden in Polen alle bisherigen und zukünftigen Gewalttaten durch "dehnbare Gesetze", Dekrete und Verordnungen legalisiert, um mit den Reichs- und Volksdeutschen abzurechnen. Die faschistisch-hitleristischen Verbrechen wurden derartig allgemein gefaßt, daß praktisch jede Willkürmaßnahme erlaubt war.

Die öffentlichen Sicherheitsbehörden (polnische Milizen und Polizei) nahmen sämtliche "verdächtigen Personen" und "Volksverräter" fest. Anklagebegründungen waren nicht erforderlich, da es sich um Sonderstrafverfahren handelte. Rechtsschutz erhielten die festgenommenen Volks- und Reichsdeutschen ebenfalls nicht. Sie konnten ohne Angabe von Gründen für unbegrenzte Zeit in Gefängnisse und Internierungslager eingewiesen werden.

Alle Volksdeutschen, die bis 1939 polnische Staatsbürger gewesen waren, wurden als Volksverräter eingestuft und zur Rechenschaft gezogen. Sie wurden ohne gesetzliche Grundlage der Zwangsarbeit unterworfen, verloren ihre bürgerlichen Ehrenrechte und ihr gesamtes Vermögen. Die Aburteilung führten zunächst polnische Sonderstrafgerichte durch. Gegen diese Urteile gab es keine Revisionsmöglichkeit oder Einspruchsrechte.

Nachdem die Rote Armee Zentral- und Westpolen erobert bzw. "befreit" hatte, beteiligten sich vor allem polnische Milizen und Partisaneneinheiten an zahllosen Verbrechen (in den polnischen Gebieten hielten sich damals noch mindestens 1,0 Millionen Volks- und Reichsdeutsche auf).

Die Bürgermilizen, Partisanen und der Pöbel waren schon bald gefürchteter als die verrohten Soldaten der Roten Armee. Bei den schwerbewaffneten polnischen Milizen ("Organe der öffentlichen Sicherheit") handelte es sich vielfach um fanatische 15-16jährige Jugendliche, arbeitsscheues Gesindel, entlassene Schwerverbrecher, zwielichtige Elemente und Straftäter aller Art, die ihre Machtpositionen für hemmungslose Plünderungen und private Racheakte mißbrauchten. Die sog. Intelligenz und die Mehrheit der polnischen Zivilbevölkerung hielten sich zunächst noch zurück.

Im Generalgouvernement, in den Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen sowie in Ostoberschlesien herrschten brutaler Terror und grenzenlose Willkür. Fast alle Volks- und Reichsdeutschen, die in den polnischen Gebieten geblieben waren oder nach der gescheiterten Flucht zurückkehrten, fielen willkürlichen Massenverhaftungen zum Opfer, weil sie während der Beschlagnahmung und Plünderung ihrer Höfe, Geschäfte und Wohnungen störten. Die Plünderer stahlen gewöhnlich alles, was nicht "niet- und nagelfest" war. Nach der "Befreiung" Zentral- und Westpolens füllten sich schon bald die polnischen Zuchthäuser, Gefängnisse und Konzentrationslager. Für die rechtlosen Deutschen begannen grausame Zeiten.

Im Jahre 1960 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Wiesbaden erstmalig die offiziellen "Nachkriegsverluste" der Polen-Deutschen (Volksdeutsche, die in polnischen Gebieten und in Danzig lebten). Nach langjährigen Ermittlungen meldete man 274.900 "ungeklärte Fälle" (x016/79).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1954 über das Schicksal der Deutschen in Polen (x001/123E-127E,129E-131E): >>Nachdem im Sommer 1944 die Rote Armee die östliche Hälfte Polens erobert hatte und Lublin in ihre Hand gefallen war, konstituierte sich am 22.07.1944 das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" zur Übernahme aller zivilen Verwaltungsangelegenheiten. Sämtliche Mitglieder waren Angehörige der Union der polnischen Patrioten, zu der sich im Exil in Rußland lebende Kommunisten zusammengeschlossen hatten. ...

Das Unheil, das über diese Deutschen hereinbrach, läßt sich nicht verstehen ohne die vorausgehende Geschichte eines durch zweieinhalb Jahrzehnte sich hinziehenden erbitterten Nationalitätenkampfes.

In seinem Verlauf waren nach der aufgrund des Versailler Vertrags vorgenommenen Abtrennung deutscher Gebiete Hunderttausende von Deutschen aus ihrer Heimat verdrängt worden. Nur ein geringer Teil konnte in Posen und Westpreußen zurückbleiben ...

Beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (wurden die Volksdeutschen in Posen und Westpreußen) ... das Opfer furchtbarer Ausschreitungen, die Tausenden, vor allem in Bromberg, das Leben kosteten.

Schließlich waren es von anderer Seite die radikalen Maßnahmen der NS-Unterdrückungspolitik, die auf die Vernichtung der polnischen Oberschicht und die Herabdrückung des polnischen Volkes in ein Fellachendasein zielten, die den leidenschaftlichen Haß aller Polen und einen ebenso leidenschaftlichen Vergeltungsdrang weckten, der nun auf Unrecht neues, nicht geringeres Unrecht häufte und einzelne Gruppen eines leicht erregbaren Volkes zu entsetzlichen Gewalttaten verleitete.

Mit dem Einmarsch der sowjetischen Truppen begann daher für die Deutschen, die sich im Bereich des wiedererrichteten polnischen Staates befanden, eine Zeit ungeheurer Leiden und Entbehrungen. ...

Exzesse gegen einzelne Deutsche, vor allem aber öffentliche Ausschreitungen gegenüber ganzen Gruppen und Kolonnen von Deutschen, die in Lager abgeführt oder zu Aufräumungsarbeiten eingesetzt wurden, wie etwa in Warschau, Lodz, Konitz und anderen Städten, machen deutlich, welches Maß an Feindschaft und Haß sich über Menschen ergoß, die, gleich, ob persönlich mitschuldig oder unschuldig, für das büßen mußten, was gewissenlose Elemente im Namen des Volkes begangen hatten, dem auch sie angehörten. ...

Unzählige Deutsche sind in jenen Tagen und Wochen nach der Eroberung von polnischen Behörden ohne Auftrag aus reiner Willkür verhaftet, von Bewachungsmannschaften gequält, dann wieder grundlos entlassen und aufs neue aufgegriffen worden.

Es war ein Zustand ungezügelter Sieges- und Vergeltungsrausches, der sich besonders in den Städten zu Massendemonstrationen auswuchs, sich aber auch in den abgelegensten Gegenden und kleinsten Orten auswirkte, zumindest in der Weise, daß das Eigentum der Deutschen ständig geplündert wurde, daß ihnen oft auf der Straße die Kleidungsstücke vom Leibe gerissen wurden oder daß sie ganz nach Laune und Bedarf zu schmutzigen Zwangsarbeiten geholt wurden. ...

Im Hinblick auf die Verbrechen, die während der deutschen Okkupation an Polen und polnischen Juden begangen worden waren, ist das Vorgehen der Polen wohl erklärbar, es kann damit aber niemals entschuldigt werden.

Denn gerade im Jahre 1945 waren die polnischen Behörden und Sicherheitsorgane weit entfernt von einem ernsthaften Bemühen, die Schuldigen zu finden und zu strafen, sondern der

Vergeltungswille machte sich blindlings Luft und schlug auf alle Deutschen zu, obwohl man wissen mußte, daß die, die man verhöhnte, mißhandelte, verhaftete und tötete, in der Regel nicht die Schuldigen und oft völlig Ahnungslose waren.

Das Blindwütige solcher unterschiedslos gegen alle Deutschen gerichteten Verfolgungen, auch dort, wo sie aus einem berechtigten Verlangen nach Sühne geschahen, zeigte sich, als man im Herbst 1945 und im Frühjahr 1946 verschiedentlich Massengräber von Polen, die während der deutschen Besatzung umgebracht worden waren, exhumieren und die Leichen auf Ehrenfriedhöfen beisetzen ließ, wobei Deutsche gezwungen wurden, unter einer zahlreichen, tobenden Zuschauermenge die Leichen umzubetten, und dabei Schmähungen, Mißhandlungen und Erniedrigungen schlimmster Art über sich ergehen lassen mußten.

Von solchen mehr oder minder spontanen Äußerungen von Vergeltungsgefühlen und nationalistischer Leidenschaft sind die systematischen Maßnahmen zu unterscheiden, die der polnische Staat zur Bekämpfung des Deutschtums ergriff. Mehrere umfangreiche Gesetze mit einer Fülle sehr dehnbarer Durchführungsverordnungen boten die Handhabe, jeden zu treffen, der sich im Bereich des wiedererrichteten polnischen Staates befand. ...

Die Vielzahl willkürlicher, oft auf bloßen Denunziationen beruhender Verhaftungen von Deutschen sind durch weitauslegbare Gesetze mit unklaren oder nicht eindeutig formulierten Bestimmungen geradezu heraufbeschworen worden. ... Im Dekret vom 30. November 1944, § 1.1 heißt es: "Die Behörden der öffentlichen Sicherheit sind zur Festnahmen aller Personen verpflichtet, gegen die ein begründeter Verdacht besteht ..."

Die in erschreckend hohem Maße willkürlich oder aus unzulänglichen Verdachtsmomenten vorgenommenen Verhaftungen wogen um so schwerer, als es für alle, die einmal verhaftet waren, auch dann, wenn die Unhaltbarkeit der Anklage offenkundig war, kaum noch eine Möglichkeit der Entlassung gab.

Da meist schon über das Vermögen der Verhafteten verfügt war, hätte eine Entlassung nur neue Schwierigkeiten gebracht, und so griff man lieber zu der einfacheren Methode von Verhören, bei denen man die Verhafteten unter oft schweren Mißhandlungen zwang, Geständnisse von Verbrechen abzulegen, die diese niemals begangen hatten.

Diese Verhöre, die dazu dienten, Anklagepunkte festzulegen, die man den Sonderstrafgerichten zuzuleiten hatte, haben oft zu den schlimmsten Übergriffen geführt, und viele Deutsche sind schon dabei ums Leben gekommen. ... <<

>>... Zu den ersten folgenschweren Maßnahmen, die der polnische Staat gegen die deutsche Bevölkerung verhängte, gehörte die entschädigungslose Vermögensenteignung. Sie wurde in verschiedenen Formen durchgeführt und bis Ende Mai 1945 beendet. Es begann damit, daß einzelne Polen sofort nach dem Einmarsch russischer Truppen Wohnungen, Häuser und Höfe deutscher Eigentümer für sich in Besitz nahmen. Nach dem Erlaß des Dekrets vom 28. Februar 1945, welches ganz allgemein die Enteignung der deutschen Bevölkerung anordnete, legalisierten polnische Behörden dieses eigenmächtige Vorgehen.

Bei wachsendem Zustrom polnischer Interessenten wurden die Enteignungen in den Monaten März bis Mai 1945 in geschlossenen Aktionen auf ganze Dörfer ausgedehnt und die deutschen Bewohner kurzfristig aus ihren Höfen und Häusern herausgesetzt. ...

Manche Polen, die ihren neuen Besitz antraten, gestatteten den enteigneten Deutschen, auf ihrem Anwesen zu bleiben, sei es, um sie nicht unmittelbar dem Elend preiszugeben, sei es, um ihre Arbeitskraft auszunützen. In Dachkammern, Schuppen und Abstellräume verdrängt, wurden diese Deutschen auf ihren ererbten Höfen zu bloßen Arbeitskräften der neuen polnischen Besitzer und mußten für karge Nahrung ohne Entgelt schwerste Arbeiten verrichten, oftmals unter Schikanen und Mißhandlungen.

Andere wiederum wurden von den neuen polnischen Besitzern sofort von ihrem Eigentum verjagt, ohne daß die Eindringlinge Rücksicht auf Alte und Kinder nahmen. Den Vertriebenen

wurde nicht einmal gestattet, das Lebensnotwendige einzupacken; obdachlos, hungernd und frierend irrten sie umher, bis sie, oft erst nach Tagen, Unterschlupf fanden in verfallenen Gebäuden, in Viehställen, bei Verwandten oder mitleidigen Polen, die sich durch ihre Aufnahme selbst gefährdeten.

... Ein besonders tragisches Los erlebten zahlreiche Rußlanddeutsche. Viele von ihnen, zumindest diejenigen, die erst im Verlauf des Rückzuges der deutschen Truppen aus Rußland (1943/44) nach dem Warthegau gekommen und dort angesiedelt worden waren, wurden 1945 von den Sowjets aufgegriffen und in Straflager nach Rußland deportiert, wo vermutlich ein großer Teil von ihnen zugrunde gegangen ist. ...

Bereits im Mai 1945 war infolge der radikalen Enteignung das gesamte Deutschtum im polnischen Staatsgebiet entwurzelt und hinter Stacheldraht der Internierungslager heimatlos geworden. Ihrer Freizügigkeit beraubt und aus dem polnischen Staat und der polnischen Gesellschaft ausgeschaltet, wurden die Volksdeutschen zu jahrelanger Zwangsarbeit herangezogen, bevor man sie außer Landes verwies.

Durch die Internierungslager und die schrecklichen Formen der Zwangsarbeit wurde das Schicksal der Deutschen im polnischen Staatsgebiet noch schwerer als das der Deutschen in den östlichen Provinzen des Reiches.<<

Das Bundesarchiv Koblenz berichtet im Jahre 1974 über das Schicksal der Deutschen in Polen (x010/35-36): >>Die von Polen gegenüber in den deutschen Siedlungsgebieten Polens und den Reichsgebieten östlich von Oder und Neiße verbliebenen Deutschen verübten Gewalttaten standen im Zeichen eines Vergeltungswillens für Unrechtstaten, die die polnische Bevölkerung während der deutschen Besatzungszeit erfahren hatte. Dabei kamen durchaus auch blinde nationalistisch gestimmte Haßgefühle zum Ausdruck. ...

Täter waren in der Mehrzahl Angehörige einer willkürlich zusammengestellten Miliz, in geringerer Anzahl Zivilpersonen, die im Zusammenhang mit Plünderungen Deutsche überfielen. Die Gewalttaten setzten größtenteils im Zuge einer Verhaftungswelle ein, die auf Grund von Dekreten des polnischen kommunistischen Komitees der Nationalen Befreiung - ab 1.1.1945 von der Sowjetunion als vorläufige Regierung Polens anerkannt - durchgeführt wurde. ...

Als völkerrechtswidriges Massenvergehen stehen im Vordergrund des Berichtsmaterials die gegenüber den Deutschen bei ihrer Verhaftung, in den Gefängnissen und nach der Internierung in ein Arbeitslager verübten Ausschreitungen.

Die Gewaltakte bestanden vorwiegend in Mißhandlungen brutalster, teils sadistischer Art mit Peitschen, Gummiknüppeln oder Gewehrkolben, teils bis zur Todesfolge, ferner in willkürlichen Erschießungen und Erschlagungen wie auch Vergewaltigungen von Frauen. Dem Berichtsmaterial nach ist kaum ein einziger Verhafteter und Internierter Mißhandlungen entgangen. ...

Nach den vorliegenden Unterlagen sind in die größten Lager Potulice, Kreis Bromberg, Gronowo, Kreis Lissa, Sikawa bei Lodz, Lamsdorf im Kreis Falkenberg/Oberschlesien allein mindestens 80.000 Deutsche verbracht worden.

Insgesamt aber bestanden in den Gebieten östlich von Oder und Neiße 1.255 Lager und 227 Gefängnisse, die dem Gewahrsam von Deutschen dienten. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, daß eine Anzahl dieser Lager nur eine kürzere Zeit bestanden bzw. 100 Insassen hatten. Insassen aufgelöster Lager kamen vielfach in die oben angeführten großen Sammellager und wurden von dort aus zur Arbeit "vermietet". Ferner waren Tausende von Deutschen in Gefängnissen inhaftiert.

Deutsche, die im Vorkriegspolen gelebt hatten, waren gemäß ... Dekret vom 4.11.1944, einschließlich Kinder und Säuglinge, ohnehin in überwiegender Mehrzahl als "Verräter der Nation" in Zwangsarbeitslager gekommen. ...<<

### **23.07.1944**

**NS-Regime:** Reichsmarschall Göring ordnet nach dem Anschlag auf Hitler "als ein Zeichen unverbrüchlicher Treue zum Führer und engster Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Partei" am 23. Juli 1944 den "Deutschen Gruß" für die Wehrmacht an.

### **24.07.1944**

**Polen:** Sowjetische Truppen stürmen am 24. Juli 1944 das NS-Vernichtungslager Majdanek bei Lublin und befreien mehrere NS-Konzentrations- und Arbeitslager, die östlich von Warschau liegen (x033/513).

### **25.07.1944**

**Ostkrieg:** In den baltischen Häfen Reval, Riga, Libau und Windau beginnt am 25. Juli 1944 die Evakuierung von Verwundeten und Zivilisten. Bis Oktober 1944 kann man rd. 307.000 Personen (darunter sind auch ca. 90.000 Letten) evakuieren (x031/9).

**Anti-Hitler-Koalition:** In sowjetischen Propagandaaufrufen fordern am 25. Juli 1944 angeblich 16 deutsche Generäle (der vernichteten Heeresgruppe Mitte) die Ostfrontsoldaten auf, den Kampf einzustellen.

Hitler beauftragt später das Reichskriegsgericht, die Verfolgung dieser Hochverräter einzuleiten.

**NS-Regime:** Goebbels übernimmt am 25. Juli 1944 das Amt des NS-Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz. Der gesamte Staats- und Wirtschaftsapparat wird anschließend in erhöhtem Maß durch Bevollmächtigte der NSDAP kontrolliert.

Gemäß Hitlers Erlaß vom 25. Juli 1944 über den totalen Kriegseinsatz (2. Proklamation des "totalen Krieges") bleibt für den Fall eines Vordringens feindlicher Kräfte auf deutsches Reichsgebiet die zivile Verwaltung im Operationsgebiet in vollem Umfang bestehen. Der jeweilige NS-Reichsverteidigungsführer übernimmt in den Operationsgebieten oberste Befehlsgewalt.

### **26.07.1944**

**Ostkrieg:** Ein Gefreiter der deutschen Wehrmacht schreibt am 26. Juli 1944 (x023/333): >>... Die Generäle, die den Anschlag auf den Führer verübt hatten, wissen ganz genau, daß ein freiwilliger Regierungswechsel sehr nötig wäre, denn der Krieg ist für uns Deutsche aussichtslos.

Darum wäre es für ganz Europa eine Erlösung, wenn die drei Herren Hitler, Göring und Goebbels gingen. Damit wäre dem Streit ein Ende gesetzt, denn die Menschen brauchen Frieden. Alles andere ist Lüge. Alle noch so große Strenge hilft nichts, einmal kommt es doch so weit, es kann nicht mehr lange dauern, da müssen sie das Feld räumen, ob sie wollen oder nicht.

Bei einer heutigen Volksabstimmung würde er ja deutlich genug sehen, wer noch hinter ihm steht und wer noch weiterkämpfen und sterben will für so eine schon seit zwei Jahren ganz aussichtslose Sache.<<

**Anti-Hitler-Koalition:** Stalin und das kommunistische Lubliner Komitee schließen am 26. Juli 1944 einen Bündnisvertrag und ein Geheimabkommen über die zukünftigen Grenzen (x001/123E).

Nachdem die "Lubliner Polen" die vorgeschlagenen sowjetisch-polnischen Grenzen (einschließlich Abtretung des nördlichen Ostpreußen) an die UdSSR akzeptieren, verpflichtet sich die Sowjetregierung, nach dem Kriegsende die Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze durchzusetzen.

Das polnische Komitee für die nationale Befreiung (PKWN) schließt mit der UdSSR außerdem am 26. Juli 1944 ein Abkommen über die Befreiung Polens (x039/227).

### **27.07.1944**

**Ostpreußen:** Britische Flugzeuge bombardieren am 27. Juli 1944 Tilsit.

Vom 28. Juli bis zum 5. August 1944 erfolgen weitere britische Bombenangriffe gegen Insterburg und Gumbinnen.

**28.07.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Im Moskauer Rundfunk ruft am 28. Juli 1944 der Verband polnischer Patrioten alle Polen zum Aufstand gegen die Deutschen auf.

**29.07.1944**

**Westkrieg:** Die britische Luftwaffe fliegt in der Nacht zum 29. Juli 1944 ihren dritten schweren Angriff gegen Stuttgart, der vor allem die Innenstadt verwüstet. Die Bombardierungen fordern insgesamt 898 Tote und 1.916 Verletzte (x033/515).

**NS-Regime:** Der "Arbeitsstab Wiederaufbauplanung zerstörter Städte" des NS-Ministeriums Speer berichtet am 29. Juli 1944 über den Umfang der Zerstörungen (Stand: 1. Mai 1944) in den sogenannten 42 "Wiederaufbaustädten" (x033/515): >>Nach diesem Bericht sind in Köln mit 51 % zerstörten Wohnraumes die schwersten Schäden entstanden. In Aachen, Hamburg, Kassel und Düsseldorf erreicht der zerstörte Wohnraum 40 bis 50 % des Standes von 1939, in Essen, Remscheid und Frankfurt/Main 30 bis 40 %, in Emden, Mannheim, Hannover, Augsburg, Frankenthal, Rostock und Wilhelmshaven 20 bis 30 %, in Mühlheim/Ruhr, Krefeld, Dortmund, Oberhausen, Bochum, Rheydt, Ludwigshafen, Wuppertal, Schweinfurt, Berlin, Mainz, Leipzig, Bremen, Münster und Hagen 10 bis 20 %. In weiteren zwölf Städten lagen die Totalverluste unter 10 % ...<<

**31.07.1944**

**Ostkrieg:** Südlich von Warschau erreichen am 31. Juli 1944 sowjetische Panzertruppen die Weichsel.

Im Norden sind die sowjetischen Truppenspitzen nur noch etwa 30 km von der Provinz Ostpreußen entfernt. Da Hitler nach wie vor jegliche Räumungsvorbereitungen untersagt, werden weiterhin keine Evakuierungsmaßnahmen getroffen.

Generaloberst Heinz Guderian, der nach dem gescheiterten "Hitler-Attentat" (20.07.1944) überraschend zum Generalstabschef des Heeres ernannt wird, fordert angesichts der sowjetischen Überlegenheit zusätzliche Truppen für die Ostfront.

**Guderian verlangt am 31. Juli 1944 den sofortigen Rückzug der Heeresgruppe Nord (x027/15-16):** >>... Die Russen stehen vor Ostpreußen. Sie können jeden Tag bei Memel an die Ostseeküste durchbrechen. Sie können die Heeresgruppe Nord abschneiden.

Die Heeresgruppe Nord kämpft dann für nichts und wieder nichts (im Baltikum). Wir brauchen ihre 30 Divisionen in Ostpreußen. Wir brauchen sie am Narew. Wir brauchen sie an der Weichsel. Wir brauchen sie zum Schutz der Heimat!<<

(Hitlers Antwort lautet jedoch erwartungsgemäß:) Nein, kommt nicht in Frage. Die Heeresgruppe Nord kämpft, wo sie steht. Der deutsche Soldat gibt freiwillig keinen Meter Boden preis. ...<<

**Westkrieg:** US-Panzerverbände brechen am 31. Juli 1944 bei Avranches durch die deutschen Linien und stoßen weiter nach Süden vor.

Bis Ende Juli 1944 werden 1,5 Millionen alliierte Soldaten in der Normandie angelandet (x033/516).

**Nach dem nordamerikanischen Durchbruch bei Avranches erläßt Hitler am 31. Juli 1944 folgenden Tagesbefehl an die Heeresgruppe B (x033/516):** >>... Der Feind darf unter keinen Umständen zur Operation ins Freie gelangen.

Heeresgruppe B bereitet mit sämtlichen Panzerverbänden einen Gegenangriff vor, um bis Avranches durchzustößen, den durchgebrochenen Feind abzuschneiden und zu vernichten ...

Die Entscheidung des Feldzuges in Frankreich hängt von diesem Angriff ab.<<

**NS-Regime:** Das Alter der meldepflichtigen weiblichen Arbeitskräfte wird am 31. Juli 1944 vom 45. auf das 50. Lebensjahr heraufgesetzt.



## **Juli 1944**

**NS-Regime:** Ab Juli 1944 übernehmen die NS-Gauleiter den gesamten Ausbau der Befestigungsanlagen.

### **Verteidigungsmaßnahmen und Schanzarbeiten in den deutschen Ostprovinzen**

Nach dem mißglückten "Hitler-Attentat" vom 20. Juli 1944 erhielten einige NS-Organisationen z.T. wesentliche militärische Aufgaben und Rechte, denn Hitler vertraute fast nur noch den NS-Gauleitern und SS-Führern.

Die Gauleiter (ab 16.11.1942 auch Reichsverteidigungskommissare) in den ostdeutschen Provinzen und annektierten Gebieten waren: Erich Koch (Ostpreußen), Karl Hanke (Niederschlesien), Fritz Bracht (Oberschlesien), Albert Forster (Danzig-Westpreußen), Franz Schwede-Coburg (Ostpommern) und Emil Stürtz (Mark Brandenburg).

Reichsstatthalter Konrad Henlein (Sudetengau), Reichsstatthalter Arthur Greiser (Reichsgau Wartheland), Generalgouverneur Hans Frank (Generalgouvernement = westliches Polen), Reichsprotektor Konstantin von Neurath (Protektorat Böhmen und Mähren = Tschechoslowakei).

Die Gauleiter waren nur dem Führer und Reichsleiter Bormann (Hitlers Sekretär) unterstellt. Sie beauftragten nur Kreisleiter, Kreisbauernführer, NSV-Kreisamtsleiter, Kreisfrauenschaftsleiterinnen und NSDAP-Gliederungsführer mit der Vorbereitung sowie Durchführung von Räumungs- und Bergungsmaßnahmen. Das Personal der staatlichen Ämter und Behörden (z.B. Beamte, Landräte und Bürgermeister) war den NSDAP-Kreis- und Ortsgruppenleitern disziplinarisch unterstellt.

Ab Juli 1944 kontrollierten die NS-Gauleiter außerdem den Ausbau der Befestigungsanlagen, organisierten die Aufstellung und Leitung des Volkssturms und überwachten sämtliche Evakuierungsmaßnahmen. Vor allem die ungenügenden Räumungsvorbereitungen wirkten sich später besonders verhängnisvoll aus.

Die Wehrmachtsbefehlshaber und Frontoffiziere forderten frühzeitig die Räumung der bedrohten Gebiete. Sie teilten den verantwortlichen NS-Führern unmißverständlich mit, daß die Frontlinien viel zu schwach seien, um den erwarteten sowjetischen Ansturm abzuwehren bzw. aufzuhalten. Obwohl die militärische Lage bereits im Sommer bzw. im Herbst 1944 vollkommen aussichtslos war und sowjetische Offensiven unmittelbar bevorstanden, unternahmen die verantwortlichen NSDAP-Führer monatelang nichts, um die Zivilbevölkerung aus den gefährdeten Ostgebieten zu evakuieren.

Ab Juli 1944 bis Januar 1945 wurden in den deutschen Ostprovinzen umfangreiche Grenzbefestigungen errichtet und ausgebaut (Ostpreußen = "Ostwall", Ostbrandenburg = "Obrastellung", Ostpommern = "Pommernwall" und Schlesien = "Bartholdlinie"). Hitler hatte die Weisung für den Ausbau des Ostwalls bereits am 12.08.1943 erteilt ("Führerbefehl" Nr. 10).

Der Bau von Panzersperren, Geschützstellungen, Schützengräben, Straßenbarrikaden, Munitions- und Treibstofflagern erforderte unsägliche Arbeit und Mühe. Um größere Städte verteidigen zu können, mußten endlose Grabensysteme, eine Vielzahl von Schützenlöchern und Befestigungen angelegt werden. Die NSDAP-Organisationen zwangen die einheimische Bevölkerung fast täglich zu sinnlosen Arbeitseinsätzen.

In Tages- und Nachtschichten wurde trotz Hitze, Regen, Sturm oder Kälte rund um die Uhr gebaut und geschachtet. Alle Frauen, Männer, ältere Schülerinnen und Schüler, die eine Schaufel oder einen Spaten halten konnten, mußten monatelang Schanzarbeiten leisten. Tausende von Fremdarbeitern (Polen, Ukrainer u.a.) sowie Kriegsgefangene, die oft nur mangelhaft untergebracht und gepflegt werden konnten, "schaufelten" ebenfalls in den deutschen Ostprovinzen, um das Millionenheer der Roten Armee zu stoppen.

Die Wehrmachtsbefehlshaber durften vielerorts nicht einmal beratende Funktionen ausüben, so daß ein großer Teil der Befestigungsanlagen und Stellungen ungeeignet war. Einige sowje-

tische Angriffe erfolgten später aus entgegengesetzten oder seitlichen Richtungen. Viele Abwehrstellungen konnte man auch wegen fehlender Truppen nicht besetzen.

In manchen neuerrichteten Verteidigungsstellungen kämpften später zwar Volkssturmeinheiten gegen sowjetische Panzertruppen, aber ohne schwere Waffen war jeder Widerstand völlig aussichtslos. Hitler hatte ab 1942 fast alle ostdeutschen Artilleriegeschütze demontieren und an die französische Atlantikküste ("Atlantikwall") verlagern lassen, wo sie größtenteils kein einziges Geschöß abfeuerten. Der "Atlantikwall" verfügte damals über 14.747 Betonbunker und Geschützstände (x090/290).

Obwohl die Kampffront fast täglich näher rückte und der Kampflärm immer deutlicher zu hören war, stellte man die Schanzarbeiten nicht vorzeitig ein. Die Arbeiten wurden oft bis zur "letzten Minute" fortgesetzt, so daß zahlreiche Zivilisten, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene, die unverdrossen ihre Pflicht erfüllten bzw. Zwangsarbeit leisten mußten, später den Überraschungsangriffen der Roten Armee zum Opfer fielen. Hitlers Plan, das sowjetische Millionenheer mit Gräben und Schützenlöchern aufzuhalten, mußte zwangsläufig scheitern.

**Westkrieg:** Nach der systematischen Bombardierung der Hydrieranlagen der Leuna-Werke in Thüringen sinkt die Benzinerzeugung des Deutschen Reiches von 175.000 t im April 1944 auf 30.000 t im Juli 1944 (x049/125).

#### **01.08.1944**

**Ostkrieg:** Im Hafen von Memel (Ostpreußen) beginnt am 1. August 1944 der Abtransport von Verwundeten und Zivilisten. In den folgenden Tagen werden über 50.000 Memelland-Deutsche mit Schiffen nach Pillau und Gotenhafen evakuiert.

**NS-Regime:** Hitler führt am 1. August 1944 die Sippenhaftung für Familienangehörige von Wehrmichtsangehörigen ein, die des Verrats überführt sind (x040/226): >>... Bei allen Soldaten, die Verrat an Deutschland begehen, soll auch gegen die Familien vorgegangen werden.<<

**Polen:** In Warschau beginnt am 1. August 1944 ein überhasteter Aufstand der nationalen polnischen AK-Heimatarmee (General Bor-Komorowski) gegen die deutschen Besatzer.

Hitler befiehlt, den polnischen Aufstand mit allen Mitteln niederzuwerfen und Warschau dem Erdboden gleichzumachen.

#### **02.08.1944**

**Ostkrieg:** Sowjetische Panzerspitzen dringen am 2. August 1944 bis an die Memel vor.

**Anti-Hitler-Koalition:** Die Türkei bricht am 2. August 1944 alle diplomatischen Beziehungen zum NS-Regime ab.

**NS-Regime:** Im Deutschen Reich entfallen seit dem 2. August 1944 sämtliche Sportmeisterschaften.

**Ostpreußen:** Regierungsbezirk Gumbinnen/Ostpreußen: Frauen, Kinder und alte Menschen werden am 2. August 1944 mit der Bahn in westliche Kreise evakuiert.

#### **03.08.1944**

**Ostkrieg:** Sowjetische Truppen erreichen am 3. August 1944 die ostpreußische Grenze.

Räumungsbefehl für die Kreise Memel, Heydekrug, Schloßberg und Ebenrode. Die Trecks legen in den folgenden Tagen bis zu 150 km zurück und werden in westlichen Kreisen untergebracht.

**Anti-Hitler-Koalition:** Stalin fordert Mikolajczyk am 3. August 1944 in Moskau auf, die Curzon-Linie anzuerkennen. Als Gegenleistung verspricht Stalin, die Oder-Linie als polnische Grenze (einschließlich Breslau, Stettin und Teile Ostpreußens) durchzusetzen. Stalin erwähnt außerdem die Ausweisung der gesamten deutschen Bevölkerung. Mikolajczyk lehnt Stalins Vorschläge jedoch ab (x039/227).

**NS-Regime:** Reichsführer SS Himmler bestätigt am 3. August 1944 während einer Gauleitertagung in Posen die NS-Kriegsziele in Osteuropa (x073/185-186): >>... Das ist unverrückbar, daß wir die Volkstumsgrenzen um 500 km herausschieben, daß wir hier (im Osten) siedeln.

Es ist unverrückbar, daß wir ein germanisches Reich gründen werden. ...

Es ist unverrückbar, daß wir die Ordnungsmacht auf dem Balkan und sonst in Europa sein werden, so daß wir dieses ganze Volk wirtschaftlich, politisch und militärisch ausrichten und ordnen werden. ...

Es ist unverrückbar, daß wir eine Wehrgrenze weit nach dem Osten hinausschieben. Denn unsere Enkel und Urenkel hätten den nächsten Krieg verloren, der sicher kommen wird, sei es in einer oder in zwei Generationen, wenn nicht die Luftwaffe im Osten - sprechen wir es ruhig aus - am Ural stehen würde.<<

#### **04.08.1944**

**Ostkrieg:** Fluchtbeginn für die ostpreußischen Kreise Elchniederung, Labiau, Insterburg und Gumbinnen. Die Bauern treiben am 4. August 1944 riesige Viehherden nach Westen.

#### **05.08.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Im Grundsatzpapier des "US-Committee on Post-War Programs" vom 5. August 1944 heißt es, daß die Vertreibung der Deutschen aus dem neuen polnischen Staat und aus anderen ost- und südosteuropäischen Staaten gewiß zu deren innerer Stabilität beitragen würde, da sich die Minderheiten dort in der jüngsten Vergangenheit als "Vorhut nationalsozialistischer Penetration" erwiesen hätten und in diesen Ländern ein wohl begründeter Groll gegen die Deutschen bestehe.

Ein pauschaler Massentransfer sei trotzdem abzulehnen, weil dadurch eine zu große Belastung des von den Alliierten besetzten Deutschland entstehen würde. Die USA sollten sich deshalb um eine international überwachte selektive Aussiedlung bemühen (x020/58).

#### **06.08.1944**

**Ostkrieg:** Angesichts der unsicheren innenpolitischen Lage in Rumänien und der sowjetischen Überlegenheit fordert General Maximilian Fretter-Pico (Oberbefehlshaber der 6. deutschen Armee) am 6. August 1944 den sofortigen Truppenrückzug hinter den Pruth.

**NS-Regime:** NS-Reichsleiter Baldur von Schirach spricht am 6. August 1944 vor kriegsfreiwilligen Rekruten der Panzergrenadierdivision "Großdeutschland" auch über das Attentat vom 20. Juli 1944 (x033/519-520): >>... Wir haben den Führer und damit den Sieg – seine Rettung war Deutschlands Rettung.

Dunkle Stunden des deutschen Schicksals liegen hinter uns, aber nun wissen wir: es gibt nur noch ein Vorwärts und Aufwärts. Gerade ihr werdet es in diesen Tagen der Wende des deutschen Schicksals als eine tiefe und bindende Verpflichtung empfinden, Soldaten jener nationalsozialistischen Volksarmee zu werden, die der Befehlshaber des Heimatheeres, Reichsführer SS Heinrich Himmler, als Ziel der Arbeit aller Soldaten und Nationalsozialisten gefordert hat. Es war immer unser Stolz und unsere Ehre, als Großdeutschlands Grenadiere Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein. ...

Ihr werdet jetzt die wunderbare Kameradschaft der Waffenträger kennenlernen, dieses wunderbare Gefühl, zu denen zu zählen, die "Großdeutschland" angehören. Wer dieses Ärmelband trägt, der ist dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung auf besondere Weise geschworen: ein Leibregiment der Nation, ein Leibregiment aller Deutschen – das werdet ihr sein. Es gibt keinen Unterschied zwischen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, ihren Gliederungen und der Division "Großdeutschland". ...

Das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung, nicht zuletzt aber die Offiziere von "Großdeutschland", haben zu euch, der Avantgarde des heiligen Volkskrieges, das feste Vertrauen, daß ihr euch bewähren werdet als junge, tapfere, gehorsame und siegende Grenadiere unseres Führers.<<

#### **07.08.1944**

**Ostkrieg:** Im Kreis Elchniederung/Ostpreußen sperrt die Wehrmacht am 7. August 1944 alle Hauptstraßen, weil sie wichtige Nachschubtransporte durchführen muß. Mehrere große Vieh-

herden werden auf Nebenstraßen umgeleitet und geraten in unbekannte Moor- und Sumpfgebiete.

Obwohl nur 21 deutsche Divisionen, die z.T. bereits stark dezimiert sind, mindestens 7 sowjetische Panzerkorps und 90 Infanteriedivisionen in Rumänien aufhalten sollen, lehnt Hitler den geforderten Rückzug ab.

Hitler entscheidet am 7. August 1944 (x027/18): >>Die Front bleibt da, wo sie gerade steht! ...<<

**NS-Regime:** Die NS-Presse berichtet am 7. August 1944 über den "totalen Kriegseinsatz" in Ostpreußen (x033/520): >>... Seit dem 16. Juli arbeitet die ganze ostpreußische Bevölkerung hart und angestrengt an dem Schutz ihrer Grenze. Eine gewaltige Erdbewegung wurde vollbracht. Schon innerhalb von 24 Stunden stand durchgehend die erste Linie Hunderte von Kilometern lang vor Ostpreußens Grenze.

Diese Gemeinschaftsleistung ist in Umfang und Durchführung einzigartig. Sie wurde vollbracht unter dem Gesichtspunkt: Nicht organisieren, sondern improvisieren.<<

Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" berichtet damals (x269/385): >>**Ostpreußens Jugend**

Mit geschultertem Spaten und nur von dem einen Gedanken beseelt, die Heimat zu schützen, marschieren in einer Volkserhebung ohnegleichen, in einem hinreißendem Aufbruch auch die Jungen: Zug um Zug, Kolonne um Kolonne, über die Grenzen nach Osten.

Mit fanatischer Entschlossenheit und in einer einzigartigen improvisierten Kraftanstrengung, für die unsere Geschichte kaum ein Beispiel kennt, hat die ostpreußische Bevölkerung mit restloser Hingabe Tag um Tag, Woche um Woche, in die Tiefe gestaffelt, mit Ablösung und Schichtwechsel eine gewaltige Erdbewegung vollbracht. Ein Gemeinschaftswille, der für alle Deutschen ein leuchtendes Beispiel darstellt.<<

**USA:** US-General Eisenhower erklärt am 7. August 1944 während eines Gespräches mit Henry Morgenthau (x268/31): >>... Die ganze deutsche Bevölkerung ist ein zusammengesetzter Fall von Paranoia (Geistesgestörtheit). Und es gibt keinen Grund, einen Paranoiker schonend zu behandeln. Die beste Behandlung besteht darin, die Deutschen im eigenen Saft schmoren zu lassen.<<

Der deutsche Schriftsteller Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing (1927-2009) schreibt später in seinem Buch "Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen" über die US-Umerziehungspläne im Jahre 1944 (x306/101-107): >>**Der autoritäre Charakter**

Der Erfolg der Psychoanalyse beim Publikum beruhte nicht zuletzt auf den Reizen des Spiels mit analytischen Charakterlehren. Seit Freuds erster einschlägiger Studie "Charakter und Analerotik" (1918) wurden die Charaktere aus den Entwicklungsstufen der frühkindlichen Sexualität abgeleitet. Freuds Schüler Karl Abraham etwa unterschied zwischen oralen, analen, phallischen, urethralen und genitalen Charakteren. Erich Fromm machte mit der Politisierung der Charakterlehre Epoche.

Die gesellschaftsgeschichtliche Gesamtschau lehrte ihn, daß sich der Mensch zunehmend auf die Freiheit hin entwickle. Die primären Bindungen, wie sie das Kind an die Mutter, den Wilden an die Natur und Sippe, den mittelalterlichen Menschen an Kirche, Stand und Zunft bänden, gingen zunehmend verloren. Der Mensch würde freier, aber auch einsamer. Der Einsamkeit versuche er in die sekundären Bindungen zu entfliehen. Er strebe die Symbiose, das Zusammenleben mit einem anderen an.

Nehme diese Symbiose die masochistische Form an, so führe sie zur Unterordnung, zum Versuch des Individuums, "Teil eines größeren, mächtigeren Ganzen außerhalb des eigenen Ichs zu werden, in ihm unterzutauchen und darin aufzugehen. Diese Macht kann ein Mensch, eine Institution, kann Gott, Volk, Gewissen oder eine Zwangsidee sein." Nehme die Symbiose die

sadistische Form an, so führe sie zum Versuch, sich etwas unterzuordnen. "Das Streben nach Macht ist die charakteristischste Äußerung des Sadismus." Sadistische und masochistische Züge gehören jedoch zusammen als "aktiver und passiver Pol des symbiotischen Komplexes." Hätten diese Züge bei einer Person das Übergewicht, so könne man von einem sadomasochistischen Charakter sprechen.

Da jedoch Sadismus und Masochismus gemeinhin als bestimmte sexuelle Perversionen und nicht als Charakterzüge (moralischer Sadismus und moralischer Masochismus) verstanden werden, sei es angezeigt, den sadomasochistischen Charakter in den "autoritären Charakter" umzutaufen. Ein sadomasochistischer Charakter sei immer durch seine positive Einstellung zur Autorität zu erkennen. Er bewundere die Autorität und sei bestrebt, sich ihr zu unterwerfen. Gleichzeitig wolle er jedoch selber Autorität sein und andere sich gefügig machen.

Die Lehre vom autoritären Charakter bot den Schlüssel zur "Psychologie des Nazismus", wie umgekehrt die Suche nach einer Erklärung für diese Psychologie zum Entstehen der Lehre geführt hatte. Fromm lehrte, ökonomische und psychologische Ursachen seien bei der Entstehung des Nationalsozialismus verbunden gewesen wie Kette und Schuß.

Das deutsche Kleinbürgertum habe schon immer einen sadomasochistischen Charakter gehabt, der durch "Verehrung des Starken, Haß auf den Schwachen, Engherzigkeit, Kleinlichkeit, Feindseligkeit, Sparsamkeit bis zum Geiz (sowohl mit Gefühlen wie mit Geld)" gekennzeichnet sei. Solange Thron und Altar jedoch noch unerschüttert waren, "genügte die Unterwerfung und Untertänigkeit unter die vorhandenen Autoritäten für seinen masochistischen Bedarf".

Der Sturz der alten Ordnung 1918 habe es seelisch, die Inflation ökonomisch entwurzelt. Aber "anstatt seine wirtschaftliche und soziale Lage klar ins Auge zu fassen, begann der Mittelstand, sein Schicksal in dem der Nation zu spiegeln". Er projizierte seine eigene Inferiorität (untergeordnete Stellung) auf die Nation und begann den Kampf gegen Versailles.

Die Funktion der autoritären Ideologie und Praxis sei mit der Funktion neurotischer Symptome zu vergleichen. Diese erwachsen aus untragbaren psychologischen Bedingungen und böten eine Lösung, die das Weiterleben ermögliche. Sie ließen jedoch die Bedingungen unverändert, die die Neurose hervorriefen. Allein der Dynamismus der menschlichen Natur suche nach immer neuen, zufriedenstellenden Lösungen.

"Die Einsamkeit und Machtlosigkeit des Individuums, seine Suche nach Verwirklichung der in ihm und um ihn harrenden Möglichkeiten, die gesteigerten Produktionsmöglichkeiten der Industrie und des Bodens sind Triebkräfte, die die Grundlage eines ständig ansteigenden Verlangens nach Glück und Freiheit bilden. Autoritäre Systeme können die Grundbedingungen nicht aufheben, die das Drängen nach Freiheit immer wieder von neuem erzeugen."

Als der American Jewish Congress die Lehre vom autoritären Charakter übernahm, wuchs dieser beträchtliche Resonanz zu. Im Mai 1944 hatte der American Jewish Congress eine Tagung einberufen, die eine wissenschaftliche Erklärung für das Phänomen des religiösen und rassischen Vorurteils ausarbeiten sollte. Aus der Tagung entstand eine Abteilung des American Jewish Congress für wissenschaftliche Forschung, deren Leitung Max Horkheimer übertragen wurde.

Als erstes Resultat der sich auf das emigrierte Frankfurter Institut stützenden Forschungsabteilung wurden 5 Bände "Studies in Prejudice" herausgebracht, aus denen vor allem die zweibändige Arbeit von Theodor W. Adorno, Else Frenkel Brunswik, Daniel J. Levinson, R. Nevitt Sanford über die "autoritäre Persönlichkeit" herausragt. Auf die Frage, warum in der Arbeit die persönlichen und psychologischen Aspekte des Vorurteils betont würden und nicht die sozialen, gab das Vorwort folgende Antwort:

"Unser Ziel ist nicht nur, das Vorurteil zu beschreiben, sondern es zu erklären, um bei seiner Ausrottung zu helfen. Ausrottung meint Umerziehung, die wissenschaftlich geplant wird und

auf der Grundlage des auf dem Wege der wissenschaftlichen Untersuchung erreichten Verständnisses steht. Erziehung in einem strikten Sinn ist aber der Natur nach persönlich und psychologisch."

Ziel der mit großem statistischen Aufwand betriebenen Untersuchung war die Aufdeckung "potentiell faschistischer Individuen". Ziel war weniger, eine psychologische Formel für jene Haltung zu finden, die zu einem offenen Bekenntnis zum Faschismus führt, als die "unbewußten seelischen Bedingungen, unter denen die Massen für eine Politik gewonnen werden können, die ihren eigenen vernünftigen Interessen widerspricht", zu untersuchen. Jene Individuen, die auf eine faschistische Propaganda ansprachen, hätten zahlreiche Charakteristika gemeinsam, die ein "Syndrom" bildeten, wenn auch typische Variationen des gemeinsamen Musters unterschieden werden könnten.

Mit einer F-Skala wurden die antidemokratischen Tendenzen meßbar gemacht. Das zitierte "Syndrom" ist die "Autoritäre Persönlichkeit", der die nicht autoritäre gegenübergestellt werden könnte. Der autoritären Persönlichkeit sei "blinde, verbissene, insgeheim aufmuckende Anerkennung alles dessen, was ist" zuzuschreiben.

"Konventionelle Werte, wie äußerlich korrektes Benehmen, Erfolg, Fleiß, Tüchtigkeit, physische Sauberkeit, Gesundheit und konformistisches unkritisches Verhalten" verbergen "eine tiefe Schwäche des eigenen Ichs, das sich den Anforderungen der Selbstbestimmung angesichts der übermächtigen sozialen Kräfte und Einrichtungen nicht mehr gewachsen fühlt."

In ihrer Jugend werden die autoritären Persönlichkeiten häufig "durch einen strengen Vater oder durch Mangel an Liebe überhaupt gebrochen und wiederholen, um überhaupt seelisch weiterleben zu können, ihrerseits, was ihnen selbst einmal widerfuhr". So klar der autoritäre Charakter beschrieben ist, so unklar ist der nichtautoritäre Charakter, der schillert wie die große Koalition der Alliierten des Zweiten Weltkrieges.

Der nichtautoritäre Charakter ist gleich der alliierten Koalition durch die Negation gekennzeichnet. "Wirklich freie Menschen wären demnach bloß die, welche vorweg den Prozessen und Einflüssen Widerstand leisten, die zum Vorurteil prädisponieren." Durch stetige Anstrengungen müsse man sich aus dem Sumpf des Vorurteils in die lichten Höhen der Vorurteilslosigkeit erheben und andere durch "sachlich aufklärende Broschüren, die Mitwirkung von Funk und Film, die Bearbeitung der wissenschaftlichen Resultate für den Schulgebrauch nachziehen."

Wo die Frankfurter Geschichte zu machen begannen, konnten die Wiener nicht zurückbleiben. Auf die Frankfurter Untersuchungen über den "autoritären Charakter" folgte unverzüglich eine Wiener Untersuchung über "Reichweite und Methode der Arbeit über die autoritäre Persönlichkeit".

Wie die Lehre von der deutschen Verschwörung zur Praxis der (biologischen, militärischen, wirtschaftlichen oder politischen) Ausschaltung Deutschlands führte, so führte die Lehre von der "autoritären Persönlichkeit" zur Praxis der Umerziehung der Deutschen.

Kurt Lewin (1890-1947), ein ehemals Berliner Gestaltpsychologe und Gründer und Haupt der tonangebenden sozialpsychologischen Schule in Amerika, hat den Prozeß der Umerziehung folgendermaßen dargestellt: Man müsse, wenn man den einen oder anderen Aspekt einer Kultur ändern wolle, beachten, daß alle Aspekte einer Kultur miteinander verbunden seien.

"Um stabil zu sein, muß ein Kulturwechsel mehr oder weniger alle Aspekte des nationalen Lebens durchdringen", denn die "dynamischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Aspekten der Kultur einer Nation wie Erziehung, Sitten, politisches Verhalten, religiöse Anschauungen führen dazu, daß jede Abweichung von der bestehenden Kultur bald wieder in die bisherige Strömung zurückgebogen wird".

Man habe entdeckt, daß das Denken innerhalb einer Gruppe mit der Form der Machtverteilung in dieser Gruppe zusammenhänge. "Um einen Wechsel herbeizuführen, muß das Gleich-

gewicht der Kräfte, die die soziale Selbstregulierung aufrechterhalten, geändert werden." Nach dem Ersten Weltkrieg hätte man das übersehen und eine unblutige Revolution gemacht, die alsbald den reaktionären Kräften ein Comeback ermöglicht habe. Daher sei die "restlose Zerstörung" der Kräfte, die das alte Gleichgewicht aufrechterhielten, die erste Aufgabe der Umerziehung.

Wer Mord und Totschlag ablehne, weil er "Chaos" vermeiden wolle, der werde die Wiederherstellung des alten Gleichgewichts mitverschulden. Doch "Hand in Hand mit der Zerstörung der Kräfte, die das alte Gleichgewicht aufrechterhielten, muß die Einrichtung (oder Befreiung) der Kräfte zu einem neuen Gleichgewicht einhergehen". Es komme dann darauf an, das neue Gleichgewicht durch Selbstregulierung permanent zu machen. Die Phase der Umerziehung (re-education) müsse in der Phase der Selbstumerziehung (self re-education) fortgesetzt werden.

Der gesamte Umerziehungsprozeß durchlaufe demnach drei Phasen.

Erst müsse die "fluidity" (Flüssigkeit der Verhältnisse) hergestellt werden, die den Wechsel ermögliche. Dann müsse der Wechsel selbst durchgeführt werden. Schließlich müsse das neue Gleichgewicht durch Selbstregulierung permanent gemacht werden.

Für die erste Phase lagen Pläne vor, wie der von James Warburg, daß alliierte Truppen einen Ring um Deutschland legen, eine künstliche Inflation in Gang setzen und abwarten sollten, bis durch Mord und Totschlag die "Fluidität" hergestellt sei. Die Kernthese der Morgenthau Schule, daß die Alliierten keine Verantwortung für die deutsche Wirtschaft übernehmen dürften, wird erst durch die Fluiditätslehre voll verständlich.

Wie aber soll der Wechsel selbst durchgeführt werden? Hier glaubt Lewin, daß ein "Wechsel der Methoden der Führung wahrscheinlich der schnellste Weg ist, die kulturelle Atmosphäre in der Gruppe zu ändern, da Status und Macht des Führers oder der Führungsgruppe diese zum Schlüssel der Ideologie und Organisation der Gruppe machen". Sozialpsychologische Experimente mit amerikanischen Schulkindern hätten ergeben, daß es autokratische und demokratische Führungsmethoden gäbe.

Unter demokratischen Führungsmethoden habe man sich vorzustellen, daß diese die Geführten einbezögen und sich mehr auf Diskussion als auf Befehl stützten. Man dürfe demokratische Führung jedoch nicht mit einem laissez faire verwechseln. Da demokratische Führung nur funktioniere, wenn Führer und Geführte je ihre Rolle spielten, "muß der demokratische Führer die Macht haben und diese zur aktiven Umerziehung verwenden", bis das neue Gleichgewicht hergestellt ist und jeder die erwünschte Rolle spielt.

Woher aber solle man die neue Führungsschicht nehmen? Die Reaktionäre ("Gestapo und Junker") würde man liquidieren. Die laissez-faire-Demokraten von Weimar seien völlig unbrauchbar. Aber sozialpsychologische Experimente hätten ja gezeigt, daß sich autokratische Führer innerhalb kürzester Frist in demokratische verwandeln ließen.

Der bevorstehende deutsche Zusammenbruch werde einen guten Teil der autokratischen Führungsschicht zum Verzweifeln bringen, sie zur Unzufriedenheit mit dem alten Gleichgewicht führen und ihre Abkehr bewirken. Das wäre der richtige Augenblick und auch die richtige Gruppe, denn "es ist leichter, autokratische Führer zu demokratischen zu machen als laissez-faire-Demokraten und saturierte Halbdemokraten".

Auf diese Weise sei es möglich, "durch die Ausbildung demokratischer Führer und Führer von Führern eine Pyramide entstehen zu lassen, die große Massen schnell erreicht". Wer dagegen seine Hoffnung auf die Erziehung setze, die eine neue Generation mit neuen Ideen heranbilde, übersehe, daß die Atmosphäre der Erziehung ein Spiegel der allgemeinen sozialen Atmosphäre sei. Man könne die Zöglinge nicht auf die Dauer isolieren. Der chancenreichste Weg der Umerziehung sei, nicht den einzelnen durch Überzeugung oder die Massen durch Propaganda zu beeinflussen, sondern das Individuum dort zu erfassen, wo es am leichtesten

zu formen sei, nämlich "das Individuum als Mitglied der Gruppe".

Wo die Psychologie ihren Kriegsbeitrag leistete, konnte die Psychiatrie nicht zurückbleiben. 1943 vertrat der New Yorker Professor Richard M. Brickner unter dem Titel "Ist Deutschland unheilbar?" den psychiatrischen Gesichtspunkt. Margaret Mead warnt im Vorwort der Schrift, daß die "Intoleranz" gegenüber einer psychiatrischen Behandlung politischer Fragen "ebenso durch und durch unangebracht ist, wie antibritische und antirussische Gefühle beim totalen Einsatz der Vereinten Nationen".

Der Schlüssel zur deutschen Frage, meint Brickner, liege nicht im Büro der politischen Experten, sondern im Sprechzimmer des Arztes. Deutschland sei ein Patient. Es leide an Paranoia, der Wahnkrankheit. Das heiße nicht, daß jeder Deutsche paranoid sei, sondern nur, daß die vorherrschende Richtung paranoid sei und den nichtparanoiden Zeitgenossen zwingen, sich anzupassen. Aus der Diagnose folge die Therapie. Man müsse sich auf Sumner Welles Vorschlag stützen, einen unbegrenzten Zeitraum verstreichen zu lassen, ohne einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. In diesem Zeitraum könne der Patient Deutschland einer Behandlung unterzogen werden.

Der geeignetste Zeitpunkt für den Beginn der Behandlung sei der Tag nach dem Zusammenbruch, da dann die deutsche Seele am empfänglichsten sei. Ausgangspunkt der Behandlung seien die nicht paranoiden Individuen, die zu Trägern nicht paranoider Werte gemacht werden müßten. Sie müßten gestützt werden, und dann sollten nach und nach alle Randgruppen in ihren Bereich hineingezogen werden.

Man müsse darauf achten, daß die Träger nicht paranoider Werte nicht mit unerquicklichen Erlebnissen identifiziert würden. Der stützende Eingriff von außen sei daher unumgänglich. Um sich zu entwickeln, brauche der "saubere" Sektor eine künstlich regulierte Atmosphäre, wie das zu früh geborene Kind den Brutkasten.

Die Theorie der Umerziehung (re-education) steht der Theorie der Ausschaltung gegenüber. Während die Ausschaltungstheorien einen gleichartigen deutschen Volkscharakter annehmen, der nicht geändert, aber durch geeignete Maßnahmen (biologische, militärische, wirtschaftliche und psychologische Entwaffnung) gehindert werden könne, Schaden zu stiften, nimmt die Umerziehungstheorie die Möglichkeit einer Änderung an. Daraus folgt auch, daß der deutsche Volkscharakter nicht den anderen Volkscharakteren gegenübersteht, sondern wie jene böse und gute Elemente in sich trägt.

Die Umerziehungslehre steht etwa in der Mitte zwischen den Lehren der Strukturreform und der Ausschaltung. Mit den Strukturreformern glauben die Umerzieher nicht an die ewige Sonderrolle der Deutschen, mit den Antigermanen glauben sie, daß eine Änderung der Institutionen nicht ausreichend ist, da die Institutionen sich dem zugrundeliegenden Volkscharakter immer wieder anpassen würden.<<

#### **08.08.1944**

**NS-Regime:** Roland Freisler (Präsident des NS-Volkgerichtshofes) verurteilt am 8. August 1944 die angeklagten Wehrmachtsoffiziere Erwin von Witzleben, Erich Hoepfner, Hellmuth Stieff, Albrecht von Hagen, Paul von Hase, Robert Bernardis, Friedrich-Karl Klausung und Peter Graf Yorck von Wartenburg wegen Hoch- und Landesverrat zum Tod.

Die Todesurteile werden noch am selben Tage in der Richtstätte Berlin-Plötzensee durch Erhängen vollstreckt.

Claudia Brinner berichtet später über die Strafanstalt "Plötzensee" (x051/446): >>Plötzensee, Strafanstalt im Nordwesten Berlins.

In einem Ziegelschuppen innerhalb des weitläufigen Gebäudekomplexes befand sich die Hinrichtungsstätte, in der von 1933-45 wegen ihres Kampfes gegen die Diktatur etwa 2.400 Männer, Frauen und Jugendliche hingerichtet wurden: Deutsche, Niederländer, Franzosen, Tschechen und Angehörige anderer Nationen sowie aller Gesellschaftsschichten. Die Todesstrafe



wurde zuerst nur durch das Fallbeil vollstreckt, ab 29.3.33 auch durch Erhängen.

Von den etwa 200 verurteilten Männern aus den Widerstandskreisen des Zwanzigsten Juli 1944 wurde ein großer Teil in Plötzensee hingerichtet. Auf ausdrücklichen Befehl Hitlers wurde diesen Verurteilten jeder seelsorgerische Trost verwehrt und die Strafe ausschließlich durch Erhängen an den berüchtigten "Fleischerhaken" vollstreckt.

In Plötzensee starben bedeutende Gegner des nationalsozialistischen Regimes wie Goerdeler, Hassell, Leber, Leuschner, Moltke, Witzleben. Am 25.4.45 drangen sowjetische Truppen in die Haftanstalt ein.

1952 errichtete der Senat von Berlin an der Hinrichtungsstätte eine öffentlich zugängliche Gedenkstätte für die Opfer der Hitlerdiktatur. In der ehemaligen Strafanstalt befindet sich heute eine Jugendstrafanstalt.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Erwin von Witzleben (x051/-652): >>Witzleben, Erwin von, geboren in Breslau 4.12.1881, gestorben in Berlin-Plötzensee 8.8.1944 (hingerichtet), deutscher Generalfeldmarschall (19.7.40) und Widerstandskämpfer; 1934 Generalmajor und Befehlshaber im Wehrkreis III.

Witzleben, der schon seit der Sudetenkrise 1938 zu den Befürwortern eines Sturzes Hitlers gehörte, zog als Befehlshaber der 1. Armee in den Polenfeldzug (September 39) und in den Frankreichfeldzug (Mai/Juni 40), wurde am 26.10.40 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe D in Frankreich und am 1.5.41 Oberbefehlshaber West.

Am 21.3.42 auf Verdächtigungen hin abgelöst, arbeitete Witzleben für den militärischen Widerstand und rang sich schließlich trotz religiöser Bedenken die Zustimmung zu einem Attentat auf Hitler ab. Für den Fall des Gelingens war er als Oberbefehlshaber der Wehrmacht vorgesehen.

Der Staatsstreich vom Zwanzigsten Juli 44 aber schlug fehl, Witzleben wurde am nächsten Tag verhaftet und am 8.8.44 zum Tod verurteilt.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Peter Graf Yorck von Wartenburg (x051/654): >>Wartenburg, Peter Graf Yorck von, geboren in Klein-Oels (Schlesien) 13.11.1904, gestorben in Berlin-Plötzensee 8.8.1944 (hingerichtet), deutscher Widerstandskämpfer; Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, Beamter beim Oberpräsidenten in Breslau und ab 1938 beim Reichskommissar für die Preisbildung J. Wagner.

Yorck von Wartenburg lehnte aus christlicher Überzeugung den nationalsozialistischen Absolutheitsanspruch ab, verwarf die rassistischen Lehren und den Expansionismus. Er wurde Mitbegründer des Kreisauer Kreises und überwand im Krieg, den er zunächst als Offizier an der Front, dann im Wehrwirtschaftsamt des OKW mitmachte, seine religiösen Hemmungen vor dem Tyrannenmord. Ab 1943/44 oft in Kontakt mit seinem Vetter Stauffenberg, bereitete er den Staatsstreich des Zwanzigsten Juli 44 mit vor und wurde nach dessen Scheitern verhaftet und zum Tod verurteilt.<<

### **09.08.1944**

**Polen:** Die nordamerikanische Luftwaffe wirft vom 9.08.-17.09.1944 Versorgungsbehälter mit Waffen, Munition und Lebensmitteln über Warschau ab. Der größte Teil der "Luftfracht" landet jedoch bei den deutschen Truppen (x040/238).

**USA:** Die "New York Times" berichtet am 9. August 1944 über das "Hitler-Attentat" vom 20. Juli 1944 (x025/130): >>... (Die Einzelheiten des Attentats erinnerten eher an die) Atmosphäre der finsternen Verbrecherwelt ... Sie verwirklichten ihren Plan mit einer Bombe, der typischen Waffe der Verbrecherwelt ...<<

Die New Yorker Zeitung "Herold Tribune" berichtet am 9. August 1944 über das "Hitler-Attentat" vom 20. Juli 1944 (x103/347): >>... Sollen doch die Generäle den Gefreiten umbringen oder umgekehrt, der Tod beider Seiten wäre vorzuziehen.<<

Der Jüdische Weltkongreß in New York leitet am 9. August 1944 ein Schreiben eines Mit-

glieds der tschechischen Exilregierung aus London an das US-Kriegministerium weiter. In diesem Schreiben wird verlangt, die Gaskammern und die Krematorien des Vernichtungslagers Auschwitz sowie die Bahnstrecken nach Auschwitz zu bombardieren (x042/338).

#### **10.08.1944**

**NS-Regime:** Nach Goebbels' Anordnung werden am 10. August 1944 sämtliche Theater, Varietes, Kabaretts, Schauspielschulen und andere kulturelle Institutionen geschlossen. Alle wehrfähigen Männer müssen danach zur Wehrmacht einrücken oder werden in der Rüstungsindustrie eingesetzt, falls sie keine "besonderen NSDAP-Parteimitglieder" sind.

#### **11.08.1944**

**Polen:** Am 11. August 1944 beginnt die Auflösung des Vernichtungs- und Zwangsarbeitslagers Auschwitz-Birkenau. In den folgenden Tagen und Wochen hetzt man die überlebenden Auschwitz-Häftlinge in Todesmärschen bzw. Hungertransporten nach Buchenwald, Sachsenhausen und Flossenbürg (x033/522).

#### **12.08.1944**

**NS-Regime:** NS-Reichsminister Goebbels verkündet am 12. August 1944 weitere Maßnahmen im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes (x033/522): >>1. Einstellung der Versendung von Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Mischsendungen;

2. Einstellung des Versands von Päckchen;

3. Einschränkungen im Paketdienst;

4. Aufhebung der Briefzustellung am Sonntag;

5. Briefzustellung nur noch einmal täglich;

6. Einschränkung der Briefkastenleerung;

7. Stilllegung bestimmter privater Fernsprechanchlüsse;

8. Fortfall der Telephon-Voranmeldung;

9. Versand von Fernsprechnungen nur noch im Abstand von drei oder mehr Monaten;

10. Aufhebung bestimmter Telegramme.<<

NS-Reichsdozentenführer Gauleiter Scheel erklärt am 12. August 1944 während einer Konferenz des NS-Dozentenbundes (x033/522): >>... Jeder wahrhaft echte deutsche Forscher ist entschlossen, in dieser entscheidenden Stunde dem Führer und dem Reich mit höchster Kraft zu dienen. Die Charakterwerte, die die nationalsozialistische Bewegung groß gemacht haben, sind heute die tragenden Elemente auch in der wissenschaftlichen Leistung für den deutschen Schicksalskampf: Standhaftigkeit, Treue, unbeirrbar entschlossenheit, Härte, Beharrlichkeit und bedingungslose Hingabe an das deutsche Volk. Dem Führer gläubig und treu mit dem Schwert der Forschung zu dienen, ist unser aller heiliger Wille.<<

#### **13.08.1944**

**NS-Regime:** Die NS-Zeitung "Das Reich" meldet am 13. August 1944, daß der BDM in den letzten Monaten die neue Ausbildung der Nachrichtenhelferinnen eingeführt hat. Die Ausbildung sei freiwillig und verpflichtet später nicht zum Einsatz bei der Wehrmacht oder der Waffen-SS.

#### **14.08.1944**

**USA:** Das US-Kriegministerium beantwortet am 14. August 1944 ein Schreiben des Jüdischen Weltkongresses vom 9.08.1944 (x042/338-339): >>... Ich nehme Bezug auf ihr Schreiben vom 9. August, in dem sie um die Prüfung eines Vorschlags ... bitten, bestimmte Einrichtungen und Eisenbahnknotenpunkte zu bombardieren.

Das Kriegsministerium ist vom War Refugee Board auf die Frage der Durchführbarkeit angesprochen worden. Wie eine Überprüfung ergab, könnte eine solche Operation nur um den Preis eines Abzugs beträchtlicher Luftwaffenkapazitäten durchgeführt werden, die für einen Erfolg unserer augenblicklich anderenorts in entscheidende Operationen verwickelten Streitkräfte unverzichtbar sind, und wäre auf jeden Fall von so zweifelhafter Wirkung, daß sie einen

Einsatz wertvoller Kräfte nicht rechtfertigen.

Es wird in diesem Hause überwiegend die Auffassung vertreten, daß ein solcher Einsatz, würde er durchgeführt, wiederum Vergeltungsmaßnahmen der Deutschen provozieren könnte.

Das Kriegsministerium anerkennt voll und ganz die humanitären Motive, die hinter der vorgeschlagenen Operation stehen, glaubt aber aus den genannten Gründen nicht, daß sie ausgeführt werden kann oder sollte, zumindest nicht zum gegenwärtigen Zeitpunkt. ...<<

#### **15.08.1944**

**Westkrieg:** In Südfrankreich, zwischen Cannes und Toulon, landen am 15. August 1944 alliierte Truppen (Kennwort: "Dragoon").

Innerhalb von 2 Tagen. werden rd. 87.000 Soldaten an Land gebracht (x040/228).

#### **17.08.1944**

**Ostkrieg:** Ilja Ehrenburg schreibt am 17. August 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/229): >>... Einen Tag, manchmal nur eine Stunde bevor sie (die Deutschen) sich ergeben, foltern sie noch wehrlose Menschen zu Tode.<<

**Großbritannien:** Der britische Außenminister Eden teilt dem Bischof George Bell von Chichester am 17. August 1944 schriftlich mit, daß man die deutsche Widerstandsbewegung weiterhin nicht unterstützen wird (x103/349): >>... Abgesehen von den praktischen Schwierigkeiten kann ich nicht einsehen, daß wir verpflichtet sind, den an dem kürzlichen Umsturzversuch Beteiligten zu helfen, die ihre eigenen Gründe hatten, zu Handlungen zu schreiten, und sich sicher nicht in erster Linie davon leiten ließen, sich für unsere Sache einzusetzen.

Was ihren zweiten Vorschlag betrifft, so untersucht die Regierung ständig alle Möglichkeiten, die deutsche Widerstandskraft zu schwächen; ich bin aber nicht der Ansicht, daß ein Appell, wie Sie ihn vorschlagen, unter den gegenwärtigen Umständen diesem Ziele dient.<<

#### **18.08.1944**

**NS-Regime:** Generalfeldmarschall Günther von Kluge begeht am 18. August 1944 während der Fahrt von Paris nach Metz Selbstmord (Blausäurekapsel).

Von Kluge, der wegen seiner Kontakte zum deutschen Widerstand keinen anderen Ausweg mehr sieht, schreibt in seinem letzten Brief an Hitler (x044/201): >>... Mein Führer, entschließen Sie sich, den Krieg zu beenden. Es muß Wege geben, dieses zu erreichen, daß das Reich nicht dem Bolschewismus verfällt. ...

Zeigen Sie nun auch die Größe, die notwendig sein wird, wenn es gilt, einen aussichtslos gewordenen Kampf zu beenden. ...<<

Ernst Thälmann (1886 in Hamburg geboren, KPD-Politiker) wird am 18. August 1944 während eines Luftangriffes auf das KZ Buchenwald, nach mehr als 11 Jahren Einzelhaft, bei einem angeblichen "Fluchtversuch" von SS-Wachen erschossen.

Der ehemalige Hafen- und Transportarbeiter Ernst Thälmann trat 1903 in die SPD ein und war seit 1920 KPD-Mitglied. Übernahm 1924 die Führung des Roten Frontkämpferbundes und wurde 1925 KPD-Vorsitzender. Er wurde nach dem Reichstagbrand im Jahre 1933 durch das NS-Regime verhaftet und im KZ Buchenwald interniert.

**Ostpreußen:** Entwarnung für die östlichen Kreise Ostpreußens. Die Bauern werden am 18. August 1944 aufgefordert, unverzüglich in die Heimatorte zurückzukehren, um die Getreide- und Kartoffelernte einzubringen sowie die Herbstbestellung durchzuführen.

#### **20.08.1944**

**Ostkrieg:** Die sowjetischen Truppen der 2. und 3. Ukrainischen Front greifen am 20. August 1944 bei Jassy und Tiraspol in Rumänien die 6. deutsche Armee sowie die 3. und 4. rumänische Armee an.

Da die äußerst kampfstarken rumänischen Verbündeten plötzlich überall die Flucht ergreifen oder ihre Waffen wegwerfen und zu den Sowjets überlaufen, können die überlegenen sowjetischen Truppen an mehreren Stellen bis an den Pruth durchbrechen. Der unerwartete Front-

wechsel der rumänischen Armee trifft die deutschen Truppen vollkommen unvorbereitet und beschleunigt die Zerschlagung der Front. Der Zusammenbruch des gesamten Ostfrontsüdflügels ist danach nicht mehr zu verhindern und endet für die 6. deutsche Armee mit einer militärischen Katastrophe.

**Polen:** 127 US-Bomber greifen am 20. August 1944 Industrieanlagen in der Nähe des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau an. Obwohl gezielte Bombardierungen durchaus möglich sind, werden keine Vernichtungs- oder Bahnanlagen zerstört (x106/369).

**21.08.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Konferenz von Dumbarton Oaks (21.08. bis zum 7.10.1944): Nordamerika, England, die UdSSR und China empfehlen während dieser Konferenz die Auflösung des "Völkerbundes" und die Gründung der "Vereinten Nationen".

**23.08.1944**

**Rumänien:** Marschall Antonescu wird am 23. August 1944 gestürzt und verhaftet. Der neue Ministerpräsident (General Sanatescu) proklamiert den rumänischen Frontwechsel, gewährt den deutschen Truppen jedoch einen befristeten Abzug.

Hitler erteilt am 23. August 1945 der 6. Armee die Rückzugserlaubnis, doch jetzt ist es längst zu spät.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über die rumänische Kapitulation vom 23. August 1944 (x007/59E-64E,81E-82E): >>... Die rumänische Kapitulation vom 23. August 1944 und ihre unmittelbaren Auswirkungen auf die volksdeutsche Bevölkerung.

Marschall Antonescu galt führenden reichsdeutschen Stellen noch im Frühjahr und Sommer 1944 als der treueste und zuverlässigste Verbündete des nationalsozialistischen Deutschen Reiches. Die rumänische Armee hatte im Kampf gegen die Sowjetunion, insbesondere bei Stalingrad, hohe Verluste erlitten. Gemeinsam mit den deutschen Divisionen der Heeresgruppe Südukraine hielt sie nun den südlichsten Abschnitt der Ostfront, die vom Unterlauf des Dnjestr bereits durch rumänisches Gebiet nördlich Jassy zum Karpatenrand verlief.

Schon im Winter 1942/43, als sich nach Stalingrad und der alliierten Landung in Nordafrika die Kriegslage immer stärker zu Ungunsten Deutschlands zu verschieben begann, waren jedoch im Auftrage des Außenministers Mihai Antonescu und der demokratischen Oppositionsparteien - zum Teil mit Wissen des Staatsführers Ion Antonescu - erste Kontakte zu den Alliierten hergestellt worden.

Die Geheimverhandlungen über ein Ausscheiden Rumäniens aus dem Kriege, die in Istanbul und Kairo mit den Westmächten, später über Stockholm auch unmittelbar mit der Sowjetunion geführt wurden, schienen bereits im Frühsommer 1944 kurz vor dem Abschluß zu stehen. Der Verlust Transnistriens und Nordbessarabiens im März 1944 hatte den Kriegswillen Rumäniens geschwächt. Die im Sommer einsetzenden angloamerikanischen Luftangriffe auf das Erdölgebiet und verschiedene rumänische Industriezentren - darunter Kronstadt und Temeschburg - ließen die innere Widerstandskraft des Volkes weiter erlahmen.

Dennoch fiel die Entscheidung in Bukarest erst nach dem sowjetisch-finnischen Waffenstillstand, als die Bessarabienfront unter den ersten vernichtenden Schlägen des am 20. August einsetzenden sowjetischen Großangriffs zusammenbrach. Am Abend des 23. August 1944 wurde Marschall Antonescu, der sich einem offenen Bruch mit dem deutschen Partner bis zuletzt widersetzt hatte, nach vorbereitetem Plan verhaftet. Die Regierungsgewalt übernahm General Sanatescu mit den Führern der alten Oppositionsparteien. König Michael befahl in einer Proklamation allen rumänischen Truppen die Einstellung des Kampfes.

Der von Generaloberst Frißner kommandierten Heeresgruppe Südukraine unterstanden Mitte August 1944 insgesamt 25 deutsche Divisionen und eine etwa entsprechende Zahl rumänischer Einheiten. Die am 23. August von Tiraspol und Jassy aus mit weit überlegenen Kräften

vorgetragene sowjetische Großoffensive durchbrach die deutsch-rumänische Front im ersten Ansturm an mehreren Stellen, da die vielfach demoralisierten rumänischen Divisionen nicht mehr standhielten. Die rumänische Kapitulation traf die Heeresgruppe bereits in vollster Auflösung. Sie konnte die Katastrophe nur beschleunigen.

Die Masse der deutschen 6. Armee wurde östlich Leova eingekesselt und aufgerieben. Nur kleine Gruppen sowie einige Divisionen der weiter nördlich stehenden 8. Armee vermochten sich über die Karpatenpässe nach Ungarn zurückzukämpfen.

Die deutsche Führung in Bukarest war - wie die Reichsregierung - durch die Ereignisse des 23. August trotz wiederholter Warnungen, besonders von militärischer Seite, überrascht worden. Der von Berlin eintreffende Befehl, den "Putsch" mit Militärgewalt niederzuschlagen, verkannte die Lage völlig. Die deutschen Gesandten von Killinger und Dr. Clodius sowie der Deutsche Bevollmächtigte General in Rumänien, General der Kavallerie Hansen waren in der Bukarester Gesandtschaft eingeschlossen. Rumänien war nicht, wie Ungarn seit Mitte März 1944, von deutschen Truppen besetzt.

Die unter Generalleutnant Gerstenberg zum Schutz des Erdölgebiets eingesetzten Luftwaffeneinheiten wie auch ein aus Jugoslawien herangeflogenes Bataillon der Division "Brandenburg" reichten zu einem wirksamen militärischen Gegenschlag nicht aus. Ein von Berlin aus unüberlegt angeordneter Bombenangriff auf Bukarest am 24. August gab König Michael lediglich den Vorwand, dem Deutschen Reich am folgenden Tag offiziell den Krieg zu erklären. Am 28. August befand sich das ganze Land fest in der Hand der neuen Regierung.

Die rumänische Bevölkerung hatte auf die königliche Proklamation zum Teil mit begeistertem "Friedens-Jubel" reagiert. Sie hoffte - wie ein Teil ihrer demokratischen Führer - auf ein baldiges Eingreifen der Anglo-Amerikaner, nicht wissend, daß diese Rumänien bereits im Mai des Jahres zum sowjetischen Interessengebiet erklärt hatten. Zu Feindseligkeiten gegen die deutschen Truppen kam es indessen in den allerwenigsten Fällen.

In den Städten Siebenbürgens und des Banats lagen nur kleinere deutsche Garnisonen - Nachschubeinheiten und Teile der alten "Lehrtruppen". Sie erhielten von den örtlichen rumänischen Kommandeuren die zum Teil schwankten, ob sie sich dem Umsturz in Bukarest fügen sollten, bis zum 25. August abends freien Abzug, zumeist mit dem Zugeständnis, ihr gesamtes militärisches und technisches Material mitzunehmen. Es kam gelegentlich sogar zu Sympathiekundgebungen für die Deutschen seitens rumänischer Truppen und Offiziere.

Die rumänische Zivilbevölkerung - nicht nur die Volksdeutschen - gewährten versprengten deutschen Soldaten, oft noch nach dem Einmarsch der Sowjets, unter Gefährdung der eigenen Sicherheit Hilfe und Unterkunft. Wenn es der neuen rumänischen Regierung später dennoch ohne ernsthafte Schwierigkeiten gelang, große Teile der rumänischen Armee gegen die Achsenmächte ins Feld zu führen, so ist das in erster Linie der unerbittlichen Feindschaft gegen den ungarischen Nachbarn zuzuschreiben; der Krieg wurde zum "nationalen Befreiungskampf für Siebenbürgen".

Wie die offiziellen Vertreter des Deutschen Reiches war auch die Führung der deutschen Volksgruppe am 23. August auf den Umsturz nicht vorbereitet. Andreas Schmidt selbst weilte in Berlin; eine zentrale Leitung fehlte im entscheidenden Moment. Pläne für eine Evakuierung der Volksdeutschen lagen nicht vor. In Kronstadt wurden auf Anordnung der Volksgruppenführung einige Hundert Volksdeutsche, in der Mehrzahl Gymnasiasten, bewaffnet; in Hermannstadt konnte der einsichtiger Kreisleiter eine entsprechende Maßnahme verhindern.

Im übrigen mahnten die örtlichen Funktionäre der Volksgruppe zur Ruhe und rieten von einer Flucht ab; man sprach von (einem) bevorstehenden deutschen Entsatz und vertröstete die deutsche Bevölkerung noch beim Abrücken der deutschen Garnisonen auf einen baldigen Gegenstoß. Dies hinderte freilich nicht, daß ein großer Teil der Volksgruppenführung, insbesondere die leitenden Funktionäre in Kronstadt, Rumänien mit den abrückenden deutschen Ein-

heiten verließen.

Die in Kronstadt, Hermannstadt, Mediasch, Mühlbach, Schäßburg und Temeschburg stationierten deutschen Truppen, die im Laufe des 25. August abzogen, nahmen auch sonst im Rahmen des Möglichen Volksdeutsche, die sich oft völlig unvorbereitet und ohne Gepäck zur Flucht entschlossen, auf ihren Fahrzeugen mit. In größerem Umfang geschah dies nur in Kronstadt, wo die Zahl der Geflohenen mit etwa 600 angegeben wird.

Die vollständige Evakuierung der volksdeutschen Bevölkerung aus dem südlich Kronstadt gelegenen Busteni, dem Sitz der deutschen Papierfabrik Schiel, mit einem Güterzug des dort stationierten deutschen "Eisenbahntransportkommandos für den Südosten" blieb eine Ausnahme.

In den Tagen nach dem Umsturz, vom 24. bis 27. August, wurden auf Anordnung der neuen rumänischen Regierung verschiedene Sicherungsmaßnahmen gegen die Volksdeutsche und madjarische Bevölkerung durchgeführt. Waffen, Radiogeräte, Kraftfahrzeuge und Fahrräder mußten abgeliefert werden; an einzelnen Orten zogen übereifrige Beamte auch Photoapparate und sogar Nähmaschinen ein. Die deutschen Telefonanschlüsse wurden gesperrt.

Überdies mußten sich Volksdeutsche und Ungarn bei den Polizeibehörden ihres Heimatorts registrieren lassen; sie erhielten dabei einen Sonderausweis, der ihre Volkszugehörigkeit vermerkte und sie verpflichtete, sich jederzeit auf Befehl binnen zwei Stunden bei der Polizei zu melden. Nach einigen Tagen wurde den Deutschen auch das Verlassen ihrer Wohnorte und die Benutzung der Eisenbahn untersagt.

Trotzdem gelang es allerdings einigen Familien aus Hermannstadt, Schäßburg und anderen Orten Siebenbürgens, zum Teil mit den letzten Zügen, nach Temeschburg zu fahren, um später von dort über die serbische Grenze und weiter nach Ungarn zu flüchten. Temeschburg lag in den ersten Tagen und Wochen nach der Kapitulation noch weitab vom Kampfgeschehen und schien von den Ereignissen - trotz der wachsenden Zahl der Flüchtlinge - kaum berührt.

Die Dienststellen der Volksgruppe und ihrer Organisationen wurden unmittelbar nach dem 23. August geschlossen.

Schon in den ersten Tagen begann zugleich die Internierung der zurückgebliebenen Funktionäre der Volksgruppenorganisation. Die von der neuen Regierung angeordnete Verhaftungswelle erfaßte zunächst Kreis- und Ortsgruppenleiter, Amtswalter der verschiedenen Organisationen sowie vielfach auch volksdeutsche Bürgermeister.

Durch schematische Handhabung der Anordnungen - "in jeder deutschen Gemeinde drei führende deutsche Persönlichkeiten" - wurden auf dem flachen Land sowie in Orten mit geringer deutscher Bevölkerung gelegentlich auch Volksschullehrer und andere angesehene Gemeindeglieder, die sich politisch nicht exponiert hatten, von der Internierung betroffen, freilich bisweilen ebenso rasch wieder freigelassen.

Zum Teil auf sowjetischen Druck kam es nach dem Abschluß des Waffenstillstandes im Zuge einer allgemeinen antifaschistischen Säuberung zu weiteren Internierungen, die sich auch auf die Redakteure der deutschen Zeitungen, prominente Unternehmer und Geschäftsinhaber, ja selbst Pfarrer und Ärzte erstreckten, die wegen ihres Ansehens und ihrer Autorität bei den Volksdeutschen gefährlich erschienen. Gelegentlich genügten auch Denunziationen und anonyme Anzeigen, um eine Verhaftung zu veranlassen.

Die Internierten wurden zunächst - in Temeschburg wie in den Städten Siebenbürgens - in Untersuchungsgefängnissen, Kasernen, Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden zusammengezogen und von dort nach einigen Tagen oder Wochen in das ehemalige Konzentrationslager Targu-Jiu am Südrand der Karpaten übergeführt; Verhöre durch die örtlichen antifaschistischen Überprüfungskommissionen, die auf Betreiben der Kommunisten errichtet wurden, waren selten.

In Targu-Jiu wurden vor allem auch die nach der Kapitulation internierten Reichsdeutschen,

die zahlreichen Angehörigen der Gesandtschaft und der verschiedenen Wirtschaftsstäbe, sowie internierte ungarische Staatsbürger untergebracht. Später wurde das Gefangenenlager Slobozia in der Baragan-Steppe mit Internierten belegt; einzelne Volksdeutsche wurden auch nach Turnu-Magurule eingewiesen. Die Gesamtzahl der in den ersten Monaten nach der rumänischen Kapitulation inhaftierten Volksdeutschen ist nicht genau feststellbar, doch dürfte eine Schätzung von höchstens zwei- bis dreitausend der Wahrheit etwa gerecht werden.

Die Internierten wurden von den Rumänen anfangs rücksichtsvoll, zum Teil sogar freundlich behandelt. Die Unterbringung in den Barackenlagern war nicht gut, die hygienischen Verhältnisse wie auch die offiziell gereichte Verpflegung waren unzulänglich. Doch hatten die Häftlinge vielfach Gelegenheit, sich ihr Los durch Kauf von Lebensmitteln und Empfang von Paketen zu verbessern. So blieb ihre Lage im allgemeinen erträglich, wenn sie sich auch mit der zunehmenden Überfüllung der Lager verschlechterte.

Es bleibt hier grundsätzlich zu betonen, daß die rumänischen Behörden in den ersten Wochen und Monaten nach der Kapitulation bei allen Maßnahmen gegen die Volksdeutschen um Höflichkeit und Korrektheit bemüht waren. Es mag dabei, vor allem in den Grenzgebieten, anfangs der Gedanke an einen noch möglichen militärischen Umschwung mitgespielt haben. Entscheidend war jedoch zweifellos, daß es in der rumänischen Bevölkerung, im großen und ganzen gesehen, keinen Haß gegen die Volksdeutschen gab.

Zu organisierten oder spontanen Ausschreitungen gegen die volksdeutsche Bevölkerung ist es in Rumänien - im Gegensatz zu Jugoslawien oder der Tschechoslowakei - nicht gekommen. Einzelne Drohungen und gelegentliche unfreundliche Äußerungen der rumänischen Presse blieben ohne sichtbare Wirkung.

Auch die Führer der rumänischen demokratischen Parteien waren prinzipiell zu einer Zusammenarbeit mit Hans Otto Roth, der das Schicksal der Volksdeutschen nach Auflösung der Volksgruppenführung wieder in die Hand zu nehmen suchte, bereit. Das Einrücken der Sowjettruppen schuf jedoch schon nach wenigen Wochen völlig veränderte Verhältnisse.<<

>>... **Die Entwicklung der politischen Lage bis zur Abschaffung des Königtums.**

Noch am 25. August 1944 ließ die sowjetische Regierung durch Molotow erklären, sie werde sich in die Gestaltung der inneren politischen und sozialen Struktur Rumäniens nicht einmischen. Der nach dem Umsturz gebildeten Koalitionsregierung des General Sanatescu gehörten neben dem Führer der zahlenmäßig unbedeutenden rumänischen Kommunisten, Lucretiu Patrascanu, auch die demokratischen Parteiführer Julius Maniu (Nationalătaranisten), Dinu Bratianu (Liberale) und Constantin Titel-Petrescu (Sozialdemokraten) an.

Ein Dekret vom 31. August 1944 setzte die alte demokratische Verfassung von 1923 erneut in Kraft. Das demokratische Zwischenspiel war jedoch von kurzer Dauer. Schon am 4. November schieden Maniu, Bratianu und Petrescu aus der Regierung aus, während Petru Groza, Führer der kommunistisch bestimmten "Bauernfront" und führendes Mitglied der neugebildeten "Nationaldemokratischen Front" (FND), das Vizepräsidium des Ministerrats übernahm.

Ebensowenig wie Sanatescu vermochte General Radescu, der Anfang Dezember die Führung des Koalitionskabinetts übernommen hatte, der von kommunistischer Seite systematisch geschürten Unordnung und Unruhe im Lande Herr zu werden. Sein Versuch, kommunistische Demonstrationen mit Waffengewalt zu zerstreuen, gab den Sowjets den erwünschten Anlaß zur Intervention.

Am 2. März 1945 mußte König Michael Groza zum Ministerpräsidenten ernennen; wenige Tage später übernahm das neue Kabinett der "Nationaldemokratischen Front" die Regierung, in der nun alle einflußreichen Posten mit Kommunisten besetzt waren.

Der Kampf Grozas und der Kommunisten gegen die Opposition der "historischen" Parteien, der Nationalătaranisten Manius und der Liberalen Bratianus, bestimmte das politische Geschehen in Rumänien während der folgenden Jahre. Wiederholte Interventionsversuche der West-

mächte für eine Beteiligung der Opposition an der Regierung und für die Abhaltung freier Wahlen blieben ohne nachhaltigen Erfolg.

Die rücksichtslos gefälschten Ergebnisse der Novemberwahlen von 1946 gaben der FND 348 von insgesamt 414 Mandaten der Nationalversammlung. Mitte Juli 1947 wurden die führenden Nationalşaranisten verhaftet. Wenige Wochen nach ihrer Aburteilung wurde König Michael zur Abdankung gezwungen. Am 30. Dezember 1947 war Rumänien Volksrepublik.

...<<

#### **24.08.1944**

**Ostkrieg:** Südwestlich von Kischinew in Rumänien wird die 6. Armee am 24. August 1944 vollständig eingekesselt und innerhalb von einer Woche fast restlos vernichtet (Kapitulation: 2.09.1944). Von den 21 deutschen Divisionen können lediglich 3 Divisionen ausbrechen und nach erbitterten Rückzugsgefechten die deutschen Linien in Ungarn erreichen.

Die deutsche Luftwaffe fliegt am 24.08.1944 ca. 150 Einsätze gegen die rumänische Hauptstadt Bukarest.

Ilja Ehrenburg schreibt am 24. August 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/235): >>Jetzt werden wir Richter sein. ...

An den Grenzen Deutschlands laßt uns noch einmal den heiligen Eid wiederholen, nichts zu vergessen. ...

Wir wurden an die Grenzen Deutschlands durch Stalin geführt, der weiß, was Muttertränen bedeuten.

Stalin weiß, daß die Deutschen Kinder lebendigen Leibes begruben, und in den dunkelsten Stunden sagte Stalin, er werde die Schurken besiegen.

Wir sagen dies mit der Ruhe eines lange herangereiften und unüberwindlichen Hasses.

Wir sagen dies jetzt an den Grenzen des Feindes: "Wehe dir, Deutschland!" ...<<

**NS-Regime:** Im Rahmen der "totalen Kriegsmaßnahmen" wird am 24. August 1944 die Mindestarbeitszeit erhöht (x033/527).

Gearbeitet wird danach montags bis freitags von 8-18 Uhr, sonnabends von 8-15 Uhr und am Sonntagmorgen. Es wird außerdem eine allgemeine Urlaubssperre angeordnet. Alle Haushalts- und Handelsschulen werden geschlossen. Der Hochschulunterricht wird drastisch eingeschränkt.

#### **25.08.1944**

**Ostkrieg:** Nach den deutschen Luftangriffen gegen die Hauptstadt Bukarest erklärt Rumänien dem NS-Regime am 25. August 1944 offiziell den Krieg (x071/238).

Die Rumänen begrüßen diese Regierungsentscheidung, denn man erwartet irrtümlich den Einmarsch der Anglo-Amerikaner. Fast niemand ist darüber informiert, daß die westlichen Alliierten Südosteuropa längst zum sowjetischen Interessengebiet erklärt haben.

Der deutsche Jagdflieger Oberleutnant Erich Hartmann (1922-1993) erringt am 25. August 1944 seinen 300. Luftsieg und erhält als 18. Soldat der Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz.

**Westkrieg:** Nordamerikanisch-französische Truppen rücken am 25. August 1944 kampflos in Paris ein. General von Choltitz leistet keinen Widerstand, um Zerstörungen zu vermeiden.

In den ersten Wochen der Befreiung werden in Frankreich mehr als 11.000 Kollaborateure, häufig ohne Gerichtsverfahren, hingerichtet (x106/368).

#### **26.08.1944**

**Ostkrieg:** Die bulgarische Regierung erklärt am 26. August 1944 den "Rückzug aus dem Krieg" und die Neutralität Bulgariens.

**Anti-Hitler-Koalition:** US-Präsident Roosevelt lehnt am 26. August 1944 die gemäßigten Nachkriegspläne des nordamerikanischen Kriegsministeriums ab.

Roosevelt schreibt an US-Kriegsminister Stimson (x028/231,37): >>Es weckt den Eindruck,



daß Deutschland genau so wiederhergestellt werden soll wie die Niederlande oder Belgien und daß die Bevölkerung von Deutschland so rasch wie möglich in ihren Vorkriegsbesitz wieder eingesetzt werden soll. ...<<

>>... Dem gesamten deutschen Volk muß eingehämmert werden, daß die ganze Nation an einer gesetzlosen Verschwörung gegen die Gesittung der modernen Welt beteiligt war.<<

Churchill meint am 26. August 1944 während einer Unterhaltung mit dem polnischen General Anders (x039/227): >>In Deutschland sei genügend Platz für die zu vertreibenden Deutschen. ...<<

**NS-Regime:** Adam von Trott zu Solz (1909 in Potsdam geboren, Jurist und Diplomat) wird am 26. August 1944 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Trott zu Solz schrieb bereits im Jahre 1929 (x084/199): >>... Wenn wir uns schon mit einer Epoche abfinden müssen, in der die größte Wahrscheinlichkeit für ein vorzeitiges Lebensende steht, so sollten wir doch wenigstens dafür sorgen, daß es einen Sinn hat, zu sterben - gelebt zu haben.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Adam von Trott zu Solz (x051/587): >>Trott zu Solz, Adam von, geboren in Potsdam 9.8.1909, gestorben Berlin-Plötzensee 26.8.1944 (hingerichtet), deutscher Widerstandskämpfer; Jurastudium, als Rhodes-Stipendiat längere Zeit in Oxford, 1934 Rückkehr, 1936 Assessor, Studienaufenthalte in Ostasien und in den Vereinigten Staaten, 1940 Eintritt in die Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes.

Aus zutiefst christlicher Haltung heraus lehnte Trott zu Solz den Nationalsozialismus ab, schloß sich dem Kreisauer Kreis an und nutzte seine verzweigten internationalen Beziehungen zur Werbung um Unterstützung und Verständnis für den deutschen Widerstand. Im Juli 39 traf er mit dem britischen Premier Chamberlain zusammen, sondierte im Oktober 39 in Washington, traf sich 1943/44 mit britischen und amerikanischen Diplomaten in der Schweiz und unternahm letzte Verständigungsversuche im Juni 44 in Schweden.

Immer ging es dem patriotischen Trott zu Solz um einen ehrenvollen Frieden für ein vom Nationalsozialismus befreites Deutschland, wobei er sich nicht scheute, sogar die "sowjetische Karte" zu spielen. Das aber weckte eher Argwohn.

Trott zu Solz, der alle Gelegenheiten ungenutzt ließ, sich in Sicherheit zu bringen, wurde nach dem gescheiterten Staatsstreich vom Zwanzigsten Juli 44 am 15.8. zum Tod verurteilt.<<

**Slowakei:** Eine deutsche Militärkommission trifft am 26. August 1944 mit einem Fernschnellzug in Turz Sankt Martin in der Slowakei ein (General Otto und 29 Offiziere kommen aus Rumänien). Als der Zug hält, überfallen slowakische Soldaten und Partisanen die überraschten Wehrmachtsoffiziere und metzeln sie nach einem Schußwechsel bis zum letzten Mann nieder (x004/160).

### **27.08.1944**

**Ostkrieg:** Die 2. Ukrainische Front dringt am 27. August 1945 in Zentralrumänien ein.

### **Der sowjetische Einmarsch und das Schicksal der Deutschen in Rumänien**

Da der Kurswechsel in Rumänien überraschend kam, wurden von August bis November 1944 höchstens 100.000 Rumänien-Deutsche in den Westen evakuiert.

In erster Linie flüchteten maßgebliche NS-Funktionäre, die sich mit den abrückenden deutschen Truppen absetzten. Nachdem man in den Jahren 1940-43 bereits rd. 215.000 Volksdeutsche aus der Bukowina, der Dobrudscha, Bessarabien und anderen rumänischen Gebieten umgesiedelt hatte, erlebten ca. 404.000 volksdeutsche Zivilisten den sowjetischen Einmarsch in Rumänien (x007/46E).

Die sowjetischen Truppen benahmen sich im allgemeinen diszipliniert, denn nach dem rumänisch-sowjetischen Bündnis wurde Rumänien nicht mehr als "feindliches Land" angesehen. Sowjetische Offiziere ordneten in Rumänien vielerorts Alkoholverbote an und verhängten

drakonische Strafen, so daß sich dort keine gewalttätigen Massenausbreitungen ereigneten. In besonders hart umkämpften Gebieten verübten sowjetische Einzeltäter zwar brutale Verbrechen, aber diesen Gewalttaten fielen nicht nur Volksdeutsche, sondern auch Rumänen und andere Nationalitäten zum Opfer.

Nach der Befreiung Rumäniens ließen die Sowjets im gesamten Land "Arbeitskräfte für den Wiederaufbau" der UdSSR inhaftieren. Am 2. Januar 1945 begannen in Rumänien großangelegte Deportationen. Innerhalb von mehreren Wochen verschleppte man rd. 75.000 Rumänen-Deutsche in die UdSSR. Während der jahrelangen Zwangsarbeit kamen mindestens 15 % = 11.250 deutsche Zivilisten um (x007/79-80E).

Trotz der rumänischen Kriegserklärung und der üblichen Zwangsmaßnahmen (z.B. Deportation von Zwangsarbeitern, Verhaftung von NS-Funktionären und Angehörigen der Waffen-SS), die von den Sowjets ausdrücklich gefordert wurden, ereigneten sich in Rumänien zunächst keine planmäßigen Verfolgungen von Deutschen.

Im Jahre 1960 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Wiesbaden erstmalig die offiziellen "Nachkriegsverluste" der Rumänen-Deutschen. Nach langjährigen Ermittlungen meldete man 101.000 "ungeklärte Fälle" (x016/79).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über die sowjetischen Vorstöße nach Rumänien; Evakuierungsmaßnahmen und die Flucht der Rumänen-Deutschen (x007/64E-75E): >>... Die zerschlagenen Reste der deutschen 6. und 8. Armee sammelten sich (September 1944) im Gebiet des Szeklerlandes und suchten von dort aus, im Osten auf den Höhenzügen der Karpaten, im Westen dem Verlauf der Schiedssprich-Grenze folgend, neue Fronten zu schaffen. Obergruppenführer Phleps wurde zum Bevollmächtigten General und Höheren SS- und Polizeiführer in Siebenbürgen ernannt, doch fehlte es auch ihm an einsatzfähigen Truppen. ... Im übrigen war die fast 1.000 Kilometer lange Grenze von Siebenbürgen bis zum Eisernen Tor kaum gesichert. ...

Das Einströmen der Sowjetarmeen nach Innerrumänien vollzog sich überraschend langsam; ein größerer Teil der sowjetischen Truppen wurde zur Besetzung Bulgariens abgezweigt. ...

Im ganzen ereigneten sich im Verlauf der Trecks keine ernsthafteren Zwischenfälle. ... Schwierigkeiten ergaben sich besonders an den Theiß-Übergängen. ... Die Versorgung, insbesondere mit Futtermitteln, verlief nicht immer reibungslos, so daß oft zur Selbsthilfe gegriffen werden mußte. ...

Das Verhalten der ungarischen Behörden war unterschiedlich; versuchten sie die Trecks einmal an der Weiterfahrt zu hindern, so erwiesen sie sich an anderen Orten als hilfsbereit. Betont unfreundlich verhielt sich in manchen der passierten ungarischen Gemeinden die deutschschwäbische Bevölkerung. Die Rücksichtslosigkeit einzelner Wehrmachtseinheiten gab gelegentlich Anlaß zu Beschwerden; andererseits trug gerade die Wehrmacht wesentlich zur Versorgung und Verpflegung der Flüchtlinge bei. ...

Die ersten Trecks der Nord-Siebenbürger überquerten die damalige Reichsgrenze westlich Ödenburg bereits Mitte Oktober, die letzten um den 6. November. In Auffanglagern des österreichischen Grenzgebiets erhielten die Flüchtlinge ihre weiteren Anweisungen, so daß sie zum großen Teil unmittelbar über Sankt Pölten in die zur Aufnahme vorgesehenen Kreise Nieder- und Oberösterreichs weiterziehen konnten. Sie hatten mit ihren Gespannen zum Teil über 1.000 km zurückgelegt.

Sehr viel schwieriger als die Trecks gestalteten sich wider Erwarten die Bahntransporte, die in sehr viel stärkerem Maße den immer zahlreicheren Angriffen der anglo-amerikanischen und rumänischen Jagdbomber ausgesetzt waren. Konnten die ersten Flüchtlingszüge zum Teil ungehindert bis Budapest oder sogar Wien durchfahren, so wurden die späteren Transporte durch blockierte Strecken, zerstörte Bahnhöfe und Brücken, sowie durch mangelndes Entgegenkommen seitens der ungarischen Behörden immer wieder aufgehalten.

Das zur Verfügung gestellte Wagenmaterial, zum Teil flache, ungedeckte Schotterwagen, ließ oft zu wünschen übrig, so daß die Lebensbedingungen im Verlauf der wochenlangen Fahrt in manchen Zügen unerträglich wurden. ...

Die auf dem Schienenwege abtransportierten Flüchtlinge fanden, getrennt von ihren getreckten Landsleuten, in Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle in Oberschlesien und im Sudetenland Unterkunft. ...

Im Nordwest-Teil des Banats, der länger gehalten und z.T. von den nach Norden durchstoßenden Griechenland-Truppen und Einheiten der 7. SS-Gebirgsdivision "Prinz Eugen" nach mehrtägiger sowjetischer Besetzung noch einmal zurückerobert wurde, konnten die deutschen Gemeinden noch in den ersten Oktobertagen evakuiert werden.

Ihre Trecks gerieten verschiedentlich in die Schußlinie der nachdrängenden Front, so daß auch Verluste an Menschenleben zu beklagen waren. In der Mehrzahl gelang es ihnen jedoch, die Straße nach Szeged zu gewinnen und von dort ungestört nach Westen weiterzuziehen. Die Strapazen waren z.T. ungeheuer, da oft Tag und Nacht durchgefahren werden mußte; Strecken von bis zu 100 km wurden ohne Rast zurückgelegt. ...

Die Gesamtzahl der von Ende August bis Anfang Oktober 1944 aus dem heutigen rumänischen Staatsgebiet evakuierten Volksdeutschen ist schwer zu bestimmen. ... Insgesamt werden sich ... bei Kriegsende nahezu 100.000 volksdeutsche Flüchtlinge aus Rumänien auf dem Boden des damaligen Deutschen Reiches befunden haben. Der größere Teil der Sachsen und Schwaben blieb jedoch in Rumänien zurück.<<

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über den sowjetischen Einmarsch in Rumänien (x007/75E-77E): >>Der Einzug der sowjetischen Kampftruppen, die als "Freunde" und "Verbündete" Rumäniens kamen, vollzog sich verhältnismäßig diszipliniert. Besonders in den Städten suchten die russischen Kommandeure die Ordnung durch Alkoholverbote, Kontrollstreifen und strenge Bestrafungen zu wahren. Überfälle auf Straßenpassanten, denen Uhren, Schmuck und andere Wertsachen abgenommen wurden, waren freilich nicht zu verhindern.

In den Außenbezirken wie in den umliegenden Dörfern kam es zu einzelnen Gewalttaten, zu Plünderungen und Vergewaltigungen, von denen jedoch Rumänen, Deutsche und Madjaren gleichmäßig betroffen wurden. Rücksichtsloser hauste die sowjetische Soldateska in den im Kampf eroberten Gebieten. ...

... Ihr Einmarsch (gab) ... zugleich dem ortsansässigen rumänischen Pöbel freie Hand. Besonders in den von den deutschen Bewohnern ganz oder teilweise geräumten Gemeinden plünderten Zigeuner und Rumänen ungehindert. Auch die zurückgebliebenen deutschen Bauern waren Übergriffen im allgemeinen schutzlos preisgegeben; ihre Weinkeller wurden geleert, ihr Vieh weggetrieben, wenn man sie nicht überhaupt kurzerhand von ihren Höfen verjagte.

In ähnlicher Form kam es auch in den Städten, in denen sich die zahlenmäßig zunächst unbedeutenden Kommunisten rasch in den Vordergrund drängten, zu willkürlichen Übergriffen. Der kommunistisch gesteuerten Propaganda gegen Kriegsverbrecher, Faschisten und Kapitalisten folgten Haussuchungen und Verhaftungen; zahlreiche Familien wurden aus ihren Wohnungen verdrängt, anderen wurden Möbel, Kleider oder sonstige Wertgegenstände beschlagnahmt. Diese örtlichen Gewaltmaßnahmen hatten freilich keinen systematischen Charakter. ...

... Gegen Ende des Jahres (1944) verstärkten sich die Gerüchte über eine unmittelbar bevorstehende Verschleppung. ...<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über die Rote Armee (x046/280-281): >>... Die Rote Armee befand sich, was die militärische Disziplin angeht, tatsächlich schon 1944 in dem Zustand einer zunehmenden Verwilderung. Bei der Wiedereinnahme altsowjetischer Gebiete, der Ukraine etwa, aber auch in Polen, in den baltischen Ländern, in Ungarn, in Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien, nahmen Übergriffe und Gewaltak-

te gegenüber der einheimischen Bevölkerung einen solchen Umfang an, daß die sowjetischen Kommandobehörden sich gezwungen sahen, energische Maßnahmen zu ergreifen. ...

In den nichtdeutschen Ländern sind die sowjetischen Kommandobehörden, wenngleich oft vergeblich, noch gegen die Ausschreitungen und Plünderungen der Angehörigen der Roten Armee gelegentlich eingeschritten.

Im deutschen Reichsgebiet entfiel jede Hemmung. So hatte der Korpskommandeur des 43. Schützenkorps, Generalmajor Andreev, seinen Soldaten in Polen zu Anfang 1945 für den Fall von Übergriffen noch mit dem Militärtribunal gedroht, um in seiner Belehrung dann zugleich fortzufahren: "Wenn wir erst in Deutschland sind, werde ich über solche Dinge kein Wort verlieren". ...<<

**Ostpreußen:** Königsberg wird am 27. August 1944 zum 1. Mal durch britische RAF-Bomber angegriffen. Während des Nachtangriffes werfen die Bomberpiloten 460 t Bomben über der Stadt ab. In der Königsberger Innenstadt entstehen große Schäden.

**28.08.1944**

**Anti-Hitler-Koalition:** Der PKWN-Vorsitzende Osobka-Morawski fordert am 28. August 1944 in Moskau die Oder und die Neiße als Grenze Polens (x039/227).

**NS-Regime:** Im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes wird am 28. August 1944 die Mindestarbeitszeit auf 57 Wochenstunden festgesetzt (x033/529): >>Montags bis freitags 8-18 Uhr, sonnabends 8-15 Uhr und am Sonntagmorgen.<<